P. o. germ.
641 rfx

Digitized by Google

Die Mondzügler.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Mondzügler.

Eine Komödie der Gegenwart

von

Heinrich Hoffmann.

Frankfurt am Main,
Verlag der Jäger'ſchen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung
1843.

38 B

Digitized by Google

Druck von C. Koenitzer, Domplatz L. 172.

Digitized by Google

„Hier hat der Poet euch Deutſchland ſelbſt, euch deutſche Gebrechen geſchildert,
Doch hat er den Spott durch freundlichen Scherz, durch hüpfende Verſe gemildert.“

Platen.

Digitized by Google

Perſonen.

Der Amtmann von Traumſtadt.

Michel, der Amtsſchreiber.

Flunkerton, ein Reiſender.

Peter, ſein Diener.

Fauſtida, des Amtmanns Tochter.

Zwei Jeſuiten.

Ein Herold, als Chorführer.

Chor der graulichen Begriffsritter.

Chor der bläulichen Begriffsritter.

Verſchiedene andere Chöre.

Ein Diener.

Bürger. Mohren. Straßenjungen.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erſter Auftritt.

Marktplatz in Traumſtadt.

Peter (als Jockey, tritt auf mit einem leichten Felleiſen, ſich neugierig umſchauend).

Da komm' ich endlich denn einmal nach langer Fahrt
Hierher in dieß mein altes Heimathneſt zurück!
S'iſt wahrlich ganz daſſelbe noch wie ehedem.
Es liegt, wie ſonſt, in allen Straßen noch der Miſt,
Es gackern d'rauf die Hühner, und der Schweinhirt bläſt,
Und ſeine Pflegbefohl'nen haben immerdar
Gedeckt den Tiſch und reichlich rings gewürzt das Mahl.
Wo eine Pfütz' zu meiner Zeit geſtanden hat,
Iſt ſicherlich dieſelbe noch. Von Thor zu Thor
Wollt' ich die Stadt durchwandern mit geſchloſſ'nem Aug',
Ohn' meinen Fuß zu netzen in dem argen Koth;
So ganz beim Alten blieb es unverändert hier.
Ja, daß ſich was im lieben Deutſchland beſſern ſoll,
Da braucht es anderer Dinge noch, als Zeit allein,
Und legitim wird uns das Schlechte, wenn's nur alt
Und angeſtammt iſt. — Pfui, wie ſtinkt es hier ſo arg! —
Da lob' ich mir das ſchöne Ausland, mein Paris,
Das Gewühl der reichen Themſeſtadt und jeden Ort,
Der außerhalb der Gränzen liegt. Das hat doch Art!

Digitized by Google

Hier aber iſt es bleiern, unbeholfen plump.
Dort hat man, traun! zum Denken nicht die Zeit einmal;
Doch hier erfaßt mich ſelber ſchon die ſchnöde Luſt
Der philoſophiſchen Formel. — Weh, der böſen Luſt!
Sie wirkt wie ein geheimes Gift. — O hätt' ich doch
Mir nur zum Athmen mitgebracht franzöſiſchen Wind!
Ein Mann des Begriffs werd' wider Willen hier ich noch.

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Michel (ein Paar ungeputzte Stiefel unter dem Arm tragend).

Michel (Petern erblickend, bei Seite).

Ei was des Gukuks! Seh' ich recht? Gewiß, er iſt's!
Das iſt der Peter! Gänſe-Peter hieß er ſonſt;
Sein Vater war der Gänſehirt im Städtchen hier.
Leibhaftig iſt er's. — (zu Peter) Guten Tag, mein Peterchen!
Du kennſt mich doch!

Peter.

Goddam! Wenn du der Michel biſt,
Warum denn nicht? Wie mager biſt geworden du!

Michel.

Und Peter, du wie glänzend reich und ſchön geſchmückt!

Peter.

Vor Allem laſſ' den Peter; denn er klingt wie Schimpf!
Und nenn' mich Piter, Pedro und am liebſten Pierre!

Digitized by Google

Michel.

Nun Piter, warum biſt du alſo aufgeputzt?

Peter.

So reich belohnt der Britte treues Dienverdienſt.

Michel.

Wie herrlich iſt's zu tragen Ausgezeichnetes!
Anhängen ſich zu laſſen etwas, welch ein Glück!
Und ſei's nur hinten oder vorn ein Schleifchen Band!

Peter.

Des Jockey=ordens Ritter tragen dieſes Kleid,
Und unter Dienern bin ich eine Art Baron. —
Doch ſprich, in Traumſtadt hier, wie geht's? Wie lebt ihr denn?

Michel.

Erträglich und geduldig! Meine Studienzeit
Verbracht' ich mit dem ſchmalen Erbtheil, welches mir
Mein Vater hinterlaſſen hatte, kümmerlich.
Dann kam ich heim, und ſieben Jahre dient' ich nun
Als Acceſſiſt, wie Jacob um die Rahel einſt.
Amtsſchreiber wurd' ich endlich, und das bin ich noch.
Ein kläglich Amt mit kargem Brod! Kaum nährt es mich!
Sonſt blieb im Städtchen Alles im gewohnten G'leiſ'.
Wir tragen unſre alten Kittel nach wie vor,
Und treiben rüſtig immer noch Philoſophie.

Peter.

Die hab' ich euren Pfützen eben angemerkt.

Digitized by Google

Michel.

Stets forſchen wir nach jeden Dinges Urbegriff.

Peter.

Dieß liegt, ſo ſcheint es, wahrlich in der deutſchen Luft,
Und etwas philoſophiſchen Kitzel ſpür' ich ſelber ſchon.

Michel.

Was hilft uns alles Wiſſen, fehlt der feſte Grund?

Peter.

Dann pflaſtert eure Straßen! Grundlos ſind ſie ja!

Michel.

Auch dieß hat Sinn: Es bieten Alltagswege ſelbſt
Zu tiefer Forſchung reichlich uns Gelegenheit.

Peter.

Erſaufen können eure Kinder unterwegs,
Wenn ſie zur Schul' auf dieſen Weisheitspfaden gehn.

Michel.

Viel ließe ſich erörtern hier, und Sinniges!
Doch ſei verſpart auf beßre Zeit das Wort des Streits!
Schwer fällt's hinabzuſchlucken ſolches; doch es ſei!
Und jetzo Piter, Pedro und am liebſten Pierre,
Erzähl' mir, wie du in der Welt herum dich triebſt,
Und was du Wunderbares all erfahren haſt!
Denn daß dir viel begegnet, ſieht man gleich dir an.

Digitized by Google

Peter.

Wohl Viel iſt mir begegnet! Wie du weißt, ſo zog
Ich mit dem Junker in die Fremde nach Paris.
Das war ein Leben, wie man ſich's gefallen läßt!
Dinés, Theater, Bälle und Griſettenvolk
Und Freunde mehr als nöthig, neue jeden Tag!
Doch eines Abends ward am Spiel' mein armer Herr
So kahl gerupft, daß außer ſeiner eignen Haut
Faſt nichts ihm blieb. Da warfen ſie denn Herrn und Knecht
Zur Thür' hinaus. Der Junker ging nach Afrika,
Und balgt ſich jetzt mit Abdelkadher dort herum.

Michel.

Pfui Teufel, Pierre!

Peter.

Ei was! Mein Frankreich läſtre nicht!

Michel.

Gut! Gut! Doch wie dir's weiter ging, erzähle flugs!

Peter.

Das ſollſt du gleich erfahren. Doch bevor ich dieß
Dir melde, muß ich wenden mich an Jene dort.

(Zu den Zuſchauern).

Mancher hier wohl könnte meinen, daß es längſt veraltet ſei,
Fremde Sitte noch zu preiſen, blind in Lobeshudelei;
Aber nein, ihr Thoren, täuſcht euch! Ärger iſt als ſonſt die Noth;
Darum will ich euch verkünden, was der Dichter mir gebot.

Digitized by Google

Viel umher iſt er gewandert, hat das deutſche Land geſchaut,
An des Guten reicher Fülle hat ſich oft ſein Herz erbaut;
Aber auch Verderbtes ſah er und Verkehrtes mehr als recht.
Wenn er einen Freien ſuchte, fand er oftmals nur den Knecht;
Wenn ſie ihm mit fetten Worten, redeprunkend, laut geprahlt,
Und von Einheit und von Fortſchritt Gleißnerbilder ihm gemalt,
Eitel Schwätzen iſt's geweſen, Faſtnachtſchwänke, trugesvoll.
Aber mehr als Alles dieſes füllt ihm Eins das Herz mit Groll.
Seht! Er war zum Rhein gepilgert, und er ſah des Stromes Pracht,
Dem man jüngſt von Amteswegen manch geſpreiztes Lied erdacht.
Und in andachtsvollem Geiſte bückt' er nieder ſich am Strand',
Wie zur Freiheitstaufe netzt' er in der Fluth ſich Stirn und Hand.
Weiter zog er fort des Weges. Heil'ger Stätte naht ſein Schritt,
Jenen Thälern, wo der Erde heißes Blut zu Tage tritt,
Jenen Quellen, die die Gottheit durch ein Segenswort geweiht,
Wo zu freud'ger Auferſtehung friſch die ſieche Kraft gedeiht,
Wo der leidensmüde Pilger ſich zu neuem Muth belebt,
Und beim Scheiden ein Geneſ'ner ſeine Hand zum Himmel hebt.
Ragen ſollte dort ein Tempel, Vaterland, zu deinem Ruhm,
Deinen Söhnen und den Fremden als ein würdig Heiligthum!
Ja fürwahr! es tragen Säulen dort ein kühn gewölbtes Dach!
Iſt's der Einigkeit ein Denkmal? Liegt des Zwieſpalts alter Drach'
Eingekettet im Geſtein dort in der Erde heißem Schooß?
Iſt's der jungen Freiheit Tempel? Zieh'n ſie dort die ſchwache groß?—
Nein! die Habgier und das Laſter halten dort ihr Feſtgelag,
Und in ſich'rer Höhle bergen ſie des ſchnöden Raubs Ertrag.
Jener Buhlin, die ſelbſt Frankreichs Hauptſtadt aus den Thoren trieb,

Digitized by Google

Haben ſie die Goldpaläſte aufgebaut in ſchnöder Lieb'.
Eine Bank iſt's! — Goldſirenen locken nach der ſchmucken Bank,
Bis die lebensfrohe Barke ſtrandend in die Tiefe ſank.
Dieſe Säulen triefen blutig; Thränen ſind des Mörtels Naß!
Und ihr wagt's ein Spiel zu nennen? Spiel nur ſei es, nur ein Spaß?
Ha! dann mag euch Gott bewahren, vor dem Ernſte, wenn er naht!
Gift'ge Früchte muß ſie tragen, ſolche giftgetränkte Saat.
Traun! Wie üppig lacht der grüne Teppich in der grünen' Welt,
Und wie witzig iſt dem Heile das Verderben hier geſellt!
Habt ihr darum eure Gränzen mit der Zöllner Schaar bewehrt,
Daß ihr welſchen Frevel aufnehmt, und den eignen Kindern lehrt?
Kaum daß ſich im Schmuggelhandel Freiheit in das Land getraut;
Doch dem fremden Laſter habt ihr Ehrenpforten aufgebaut!

Michel.

Hinlänglich haſt gepredigt du. Jetzt halte ein,
Eh' gänzlich dir in feſtem Schlaf die Gemeinde liegt!

Peter.

Nun wohl! — Nach England friſchen Muthes zog ich fort,
Und trat in Dienſte bei 'nem Lord. Das war ein Kerl,
Ein Teufelskerl und reicher als das Meer und toll!
Doch auf der Fuchsjagd brach der Edle bald den Hals.
Er war ein Lord; verſtehſt du, was das ſagt: ein Lord?
Der ritt und trank und fluchte dir den ganzen Tag,
Und hielt ſich Hunde für die Jagd zu Hunderten.
Ich mußt' als Hundsknecht pflegen ſie wie Kinderchen;
Die Beſtien hatten's beſſer als ich ſelber, traun!

Digitized by Google

Michel.

Pfui Teufel, Piter!

Peter.

Halt, mein England läſtre nicht!
Mein nächſter Herr durchzog mit mir Italien.
Es war ein grundgelehrter Mann und vollgepfropft
Mit Griechiſch und Lateiniſch, daß die Brocken ihm
Beſtändig aus dem Munde fielen. Er wußte dir,
Was Cicero gegeſſen Tag für Tag und auch
Genau die Stelle, wo er ſich der Leibesnoth
Sodann entledigt. Dieſe theuren Reſte nun
Zu finden und zu ſammeln, zog er durch das Land,
Und grub und wühlte wie ein Maulwurf rings umher,
So daß er bald Schatzgräber nur im Lande hieß.
Doch einſt, als bei Frascati friſch er ſchaufelte,
Dort wo des Redners Tusculum gelegen war,
Erſchlugen freche Räuber ihn bei ſolchem Werk,
Da ſeinen Fund er kühnen Muths vertheidigte.

Michel.

Pfui Teufel, Pietro!

Peter.

Läſtre nicht Italien mir!
Mein Vierter war ein ſeltner Kautz. Er ſagte ſelbſt,
Er ſei ein Dichter und ein ächt romantiſcher.
Ich will's ihm glauben. Aber wenn er in den Bart
Zu murmeln anfing allerlei verrücktes Zeug,

Digitized by Google

Und gar bei Sturm und Regen ſchrie in die Nacht ein Lied,
Der Henker ſoll mich holen, wenn ich was verſtand!
Durch Spanien machten Beide wir die Sängerfahrt;
Denn dort ſei Minne, Mohrenſchlacht, Guitarrenklang
Und Kettenraſſeln, Burgverließ und Meuchelmord,
Kurz alles fix und fertig für die Poeſie
Und gleich zu haben, alſo dachte ſich's mein Herr.
So war es auch. Erſt plündern uns Carliſten aus.
Wir retten glücklich unſrer Habe kleinern Reſt;
Da kommen flugs am andern Tag Chriſtinos her,
Nachleſe gründlich haltend, bis nichts übrig blieb.
Zu Ende war nun Poeſie und Sängerfahrt.

Michel.

Pfui Teufel, Pedro!

Peter.

Läſtre mir mein Spanien nicht!
Da ich mit jenen Vieren ſo ſchlecht gefahren war,
So wollt' ich's jetzt verſuchen mit der Induſtrie,
Und nahm bei einem Peitſchenmacher neuen Dienſt.
So etwas höflich-unterthäniges giebt es kaum.
Sein Leben war ein einz'ger Bückling; ſelbſt bei Nacht
Im Bette ſchlief er nach gewohnter Weiſe krumm.
Darum nach Rußland zogen wir, allwo mein Herr
Auf viele Kunden zählte. Anfangs ging es gut;
Doch als er mit devotem Bückling eines Tags
Sich ſammt den Knuten einem Großen anempfahl,

Digitized by Google

Da ſprach das Unglückswörtchen er: Ich bin ſo frei,
Und — —

Michel.

Und?

Peter.

Ja! Und verſchwunden war mein Herr fortan;
Und frug ich wen, ob ſeiner Rede wegen man
Ihn nach Siberien fortgeſchafft, ſo hieß es: St!

Michel.

Pfui Teufel, Pjeter!

Peter.

Halt, mein Rußland läſtre nicht!

Michel.

Was aber führt nach Hauſe dich, da gar ſo gut
Die Fremde dir gefallen hat?

Peter.

Ja, Michel, ſieh',
Jetzt reiſ' ich mit dem ſechſten Herrn im Land umher!

Michel.

Du warſt in Frankreich, 'wie man merkt. Wie unſer eins
Den Rock, ſo mit der Herrſchaft wechſelſt du im Nu.

Peter.

Ja der iſt auch der wahre, ein Allerweltsgenie!
Leichtſinnig trotz dem Junker, und Luftſchlöſſer baut

Digitized by Google

Er troß dem Dichter, gold'ne glänzende, rein aus Nichts,
Und höflich wie der Peitſchenmacher kann er ſein.
Verſprochen hat er reichen Lohn.

Michel.

Du Glücklicher!
Doch ſag', woher gebürtig iſt denn dieſer Mann?

Peter.

Er nennt ſich ſelbſt Weltbürger nur, und dort hinaus
In Nirgendheim beſitz' er große Güter.

Michel.

Potz!
Doch etwas treibt ein Jeder ſtets als Broderwerb.

Peter.

Mir ſcheint, daß Jener Alles kann, und, wie er ſagt,
So wirkt er für des Volkes Wohlfahrt ſpät und früh.

Michel.

Schulmeiſter iſt er ſicher!

Peter.

Oder Diplomat!

Michel.

Jedoch nach Traumſtadt, welcher Zufall bringt ihn her?

Peter.

Erzählt von eurem Treiben hab' ich Vieles ihm,
Und wie ihr ins Abſtracte euch ſo ganz verſenkt.

Digitized by Google

Da rief er laut: „Ha, ſolche Leute g'rad' wie euch
Hab' lange ſchon ich aufgeſucht. Wir reiſen hin!
Und meine Ankunft ſegnen wird die Stadt ſofort,
Denn Glück nur, ungemeines, künd' ich ihr und Heil.
Ich ſtreu' des Reichthums Fülle über Alle aus,
Daß ſelbſt des Bettlers Börſe hochauf ſtrotzt von Gold."

Michel.

Was, ächtes Gold? Gemünztes Gold?

Peter.

Vollwichtig rein!

Michel (ſeinen Geldbeutel ziehend).

Den Beutel hier ganz ſchwer und voll?

Peter.

So dir, wie mir!

Michel.

Juchheiſa, Juchhe! Längſt hab' ich genug
Ja den Ochſen gemacht, und am Joche den Pflug
In der Knechtſchaft Acker gezogen.

Schon ſteigt mir vom täglichen Braten der Duft
Wie Mährchenerzählung zur Naſe; die Luft
Kömmt backwerkverheißend geflogen.

Und die Schwielen ſind fort, ſchon fühl' ich die Hand
Mir wie Seide ſo zart, und ich hab' elegant
Sie umhüllt mit dem glänzenden Bocksfell.

Digitized by Google

Ich rauch' in Gedanken ſchon feinen Taback,
Und trage den modiſchen köſtlichen Frack
An des ſchmutzigen zwill'chenen Rocks Stell'.

Ich gehe geſpreitzt in den Gaſſen umher,
Und kenne die alten Bekannten nicht mehr;
Mein Hut ſitzt tiefer und ſchiefer.

Sonſt fielen die Biſſen nur kärglich und ſchmal,
Da war ich natürlich verdammt liberal;
Jetzt werd' ich ein Conſervativer.

Peter.

Halt, Halt, mein Freund! Bocksſprünge macht, gewaltige,
Die Phantaſie. Noch immer ſcheint nicht ſchulgerecht
Gezäumt und zugeritten mir dein Geiſt zu ſein.
Du mußt die philoſophiſche Reitbahn eifriger
Beſuchen noch! Das glaube mir!

Michel.

Viel' Streiche ſpielt
Einbildung uns, und Alle leiden wir daran.

(Man hört in der Ferne einen Marſch ſpielen).

Peter.

Horch Michel! — Was bedeutet dieß Gedudel dort?
Iſt heute Kirchweih' oder ſonſt ein Feſt bei euch?

Michel.

Das iſt der Zug der philoſophiſchen Ritterſchaft!
Die feiert heute, als am Sonntag Judica,
Ihr Stiftungsfeſt, und hält ein groß Begriffsturnier.

Digitized by Google

Peter.

Was? Ritterſchaft? Begriffsturnier? Du meldeſt da
Ganz unerhörte Neuigkeit.

Michel.

Du wirſt ſogleich
Feſtprangend hier der Bürger großen Feierzug
Erſcheinen ſeh'n, und Kampfesrichter ſind ernannt.
Es wird auf offnem Markte dann um hohen Preis
Entſpinnen ſich das philoſoph'ſche Wettgeſpräch.

Peter.

Ergötzlich ſcheint mir ſolche Wortkatzbalgerei!

(Die Muſik näher).

Michel.

Doch wehe mir! ich ſchwatze da.

Peter.

Was fehlt dir, Freund?
Ich glaube gar, du fühlſt im Voraus jetzo ſchon
Des Kampfes Beulen und der Logik plumpe Fauſt;
Blau unterlaufen wimmert dir der Geiſt bereits.

Michel.

Vergeſſen hab' ich ſchmählich mein Geſchäft!

Peter.

Und was?

Michel.

Dem Herrn zu putzen jenes ſchmutz'ge Stiefelpaar.

Digitized by Google

Peter.

Wie! Auch die Weisheit kümmert ſich um ſolchen Dreck?

Michel.

Es iſt der Amtmann ohnedem mir bös geſinnt,
Da feindlich ihm mein Denkſyſtem entgegentritt.

Peter.

Nun gut! So tritt ihn wieder ſyſtematiſch derb!

Michel.

Mein Amt verlier' ich und mein Brod! (Die Spitze des Zugs zeigt ſich).
Weh! Schon zu ſpät!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Der Zug.

Muſik eröffnet denſelben. Vor der erſten Abtheilung wird eine Fahne getragen, die an ſich blau und ſchlechthin leer iſt; die blaue Farbe iſt aber vor Alter hie und da verblichen und weiß, und an andern Stellen durch Mißbrauch ſchwarz geworden, ſo daß das Ganze ſehr confus ausſieht. Auf dem Rande ſteht das Motto:

Transcendentes Speculiren
Muß ſich in das Blau verlieren.

Es folgt die erſte Abtheilung der Begriffsritter. Ein Herold trägt auf ſeidenem Kiſſen: einen Nußknacker. Eine andere Fahne eröffnet den zweiten Theil des Zugs. Da dieſelbe in den Winkel geſtellt war, ſo haben ſich die Farben verwiſcht, und das Weiß des ſichtbaren Lichts und das Schwarz der ſichtbaren Finſterniß ſind in ein gemeinſchaftliches an und für ſich unverſtändliches Grau zuſammen gefloſſen. Sie führt die Inſchrift:

Grau, wie ihr wißt, iſt alle Theorie;
Nur was ſich ſelbſt verneint, das iſt Philoſophie!

Digitized by Google

Begriffsritter ſchließen den Zug. Die graue Fahne nimmt mit ihren Rittern die linke, die blaue die rechte Seite ein. Während der Zug ſich ſo ordnet, wird vorn rechts und links ein geſchmücktes Katheder aufgeſtellt.

Der Geſammt=Chor.

Wie ſo ſelig vor Allen zu preiſen
Iſt, o Menſchengeſchlecht, dein Loos!
Denn im Drange nach Wahrheit, im heißen
Und gewaltigen, fühlſt du dich groß.
Nimmer raſtet zum Lichte dein Streben,
Und es bürgt für dein göttliches Leben,
Daß du denkend lebſt,
Nach Erkenntniß ſtrebſt,
Und auf glänzendem Fittich zum Himmel ſchwebſt.

Wie am Morgen im grüßenden Strahle
Sich die duftende Blume erſchließt,
Wie es rauſcht durch die Wipfel im Thale,
Wenn des Frühroth's Gluth ſie umfließt;
So erzittert die Seele in Wonnen,
Wenn die dumpfigen Nebel zerronnen,
Und der Wahrheit Licht
Durch die Schatten bricht,
Und den leuchtenden Kranz um das Haupt ihr flicht.

Doch Euch, die ihr ſchreitet in Klarheit
Als ein Heldengeſchlecht uns voran,
Die als flammende Säulen der Wahrheit
Durch die Wüſte gelehrt uns die Bahn,

Digitized by Google

Euch ein Lied, ein begeiſtertes, töne!
Mit der Wahrheit wandelt das Schöne,
Und die Dichtung reicht
Einen Kranz, dem leicht
Nicht ein anderer Preis auf der Erde gleicht.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Der Amtmann (kommt zornig aus ſeinem Hauſe, in Schlafrock und Pantoffeln, ohne den Chor zu bemerken).

Amtmann.

Ganz nah' dem Hauſe hör' ich ſchon des Zuges Lärm,
Und immer bringt der Michel noch die Stiefel nicht;
Und meine Philoſophenſtiefel ſind es juſt,
Das einzige Paar zum Denken mir bequem genug;
Denn nicht bei jedem Satze will empfinden ich,
Wo mich der Schuh gewöhnlich drückt. Wie helf' ich mir?
Verdammter Kerl! Verlaſſen ſteh' ich und blamirt!
Mir kocht das Blut! — (den Michel erblickend und anpackend).
Halunke, halt! Was ſtehſt du da,
Maulaffend? Sprich! die Stiefel ſuch' ich überall.

Michel.

Mein gnädiger Herr, hier bring' ich ſie!

Amtmann.

Was, ungeputzt?

Michel.

Ich lauſchte dort dem Chorgeſang, und dachte nach.

Digitized by Google

Amtmann (den Chor erblickend).

Was dieſe hier? In ſolchem Aufzug' miſch' ich mich
In jenen Aufzug! Deinetwegen duld' ich dieß,
Du fauler Knecht! Geh', ſuch' dir einen andern Dienſt!
Amtsſchreiber biſt geweſen du! Biſt abgeſetzt!

Michel.

O weh! das heiß' ich wirklich doch ſich ſelbſt geſetzt!

Peter (zu Michel).

So trag' du als geſetzter Mann dein Mißgeſchick!

Michel.

Wenn je ein Loos entſetzlich war, das meine iſt's!

Amtmann.

Hier ſteh' ich nun im allertiefſten Negligé!

Herold (als Chorführer).

Schlechthin den Philoſophen ſeh' ich ſo in dir.

Amtmann.

Als Menſch *an ſich* zu wandeln, ſcheint mir abgeſchmackt.

Herold.

Zerzauſte Kleidung, gilt ſie nicht für genial?

Amtmann.

So war es ſonſt; doch anders jetzt, wo aufgeputzt,
Ein ganz vollendet Modebild, langhaarig zwar,
Doch glatt gekämmt ſich nur das Genie bewundern läßt.

Digitized by Google

Es duftet jetzt von Wohlgerüchen. Jeder merkt,
Der riechen kann, hier müſſe was Berühmtes ſein.

Herold.

Der faltige Schlafrock iſt des Denkers Kriegsgewand;
Pantoffeln fördern auf der Forſchung Wegen uns
So ſchnell wie Siebenmeilenſtiefel. Tröſte dich!

Peter (zu Michel).

Und du gedenke meines Herrn, und was ich ſprach!
Goldklumpen wird er ſicherlich verſchaffen dir.
Dann reiſen wir zuſammen. Darum tröſte dich!

Michel.

Ich Thor vergaß die frohe Ausſicht ganz, ſo ſehr
Hat mich erboßt des Bureaukraten Tyrannei.

Peter (zu dem Chor).

Wenn ihr, o Herrn, dem Fremden mir erlaubt ein Wort,
So glaub' ich, daß kein beßres Ziel für eu'ren Witz
Ihr finden werdet, als den Urbegriff des Drecks.

Amtmann.

Mir dünket wohl geſprochen dieſes Wort und klug,
Und Vieles denk' ich über Urbegriff des Drecks.

Michel.

Doch ich, Herr Amtmann, denke daß ihr gar Nichts wißt,
Und nie erfaßt habt dieſen Urbegriff des Drecks.

Amtmann (ſpringt auf das Katheder der rechten Seite).

Ich bin des Kampfs gewärtig! Nun wer will heran?

Digitized by Google

Michel (auf dem andern Katheder).

Ich nehm' den Handſchuh freudig auf, und ſtelle mich.

Herold.

Nun wohl, ſo hört: des Tages Loſung ſei der Dreck!

Chor.

Die Wiſſenſchaft, wie ziert ſie deutſches Land!
Stolz ſeh' ich ihres Tempels Mauern ragen;
Es glänzt der hohen Zinnen prächtig Band;
Von Rieſenſäulen wird ihr Dach getragen.
Die Freiheit hat mit mächtig ſtarker Hand
Der Pforten goldne Flügel aufgeſchlagen.
Der Lehre Freiheit iſt das Unterpfand
Für unſre Kraft in gut und böſen Tagen.

Peter.

Mit eurer Freiheit ſeid ihr bald am Ziel;
Die Herrn im Lande leiden ſehr am Magen.
Da heißt's diät gelebt; denn etwas Viel
Erregt ein gar gewaltig Mißbehagen.
Man läßt euch euer metaphyſiſch Spiel,
Den dürren Knochen dürft ihr ſchon benagen;
Doch wenn dem Herrn der Knecht nicht mehr gefiel,
So giebt's den Grund den Burſchen weg zu jagen.

Herold (zu dem Chor).

Jetzt Ruhe gebiet' ich den Redenden euch; zum Kampf' ſteh'n jene gerüſtet.

Digitized by Google

Peter (bei Seite).

Ich aber, ich mache geſchwind mich davon, weil gar nicht mich weiter gelüſtet,
Zu vernehmen das Gallimathiasgeſchwätz. Doch dem Herrn will Alles ich melden. (ab).

Herold.

Ihr Zwei nunmehr jetzt zeigt, was ihr könnt, und gebahrt euch wie mannliche Helden!
In der Wiſſenſchaft prangende Rüſtung gehüllt und mit logiſchen Schienen bekleidet,
Auf! laßt uns ſeh'n, wie ihr kämpfet den Kampf, und das Pferd Dialektik ihr reitet!
Wohl iſt ſie ein Pferd, da ſie Hegel genannt: Das Princip des Begriffs in Bewegung.
Bleibt ſattelgerecht, und gebrauchet den Witz als ſpitziger Spornen Erregung!
Wohl decket die Bruſt mit dem Schild des Syſtems, dem bemalten mit Gräuelgeſtalten,
Und den Scharfſinn ſchwinget als Lanze behend, um den Feind euch von Leibe zu halten!
Dann ſtecht und parirt, macht Finten und haut und beweiſt uns eure Gewandheit,
Wie geſchmeidig der Geiſt, durch Turnen geübt, wie den Meiſtern im Fach ihr verwandt ſeid!
Nicht klein iſt der Preis, und es werde der Held ruhmwürdig vollendeter That froh.

Digitized by Google

Seht, dort iſt der Lohn, philoſophiſch Geräth, uralt: Nuß-
knacker des Plato! —
Wie das Recht es verlangt, iſt die Sonne getheilt; um Jeden
geſchaart ſind die Gleichen,
Die bläulichen hier und die gräulichen dort. Wohlan, ſo
geb' ich das Zeichen!

(Trompetenſtoß. Der Amtmann und Michel ſchauen ſich
längere Zeit ſcharf, aber ſchweigend an).

Amtmann.

Nun friſch und hau'! Ich bin bereit.

Michel.

Längſt lieg' ich in Parade.

Amtmann.

Hau' zu!

Michel.

Hau' du!

Amtmann.

Ich hab' Geduld.

Michel.

Das klingt wie Retirade.

Amtmann.

Du negativer Philoſoph! Du ſchiltſt mich einen Feigen!
Wie flach dein Sinn, wie leer dein Kopf, ich will's
alsbald dir zeigen.

Digitized by Google

Ich will beweiſen, daß du nie erkannt den Sinn des Dreckes,
Daß wortvergeudend du damit geſpielt ein Spiel, ein keckes.
Ein Jeder, der nur ſpricht vom Dreck als männlich, und ihn der nennt,
Bezeugt des Sinnes Blödigkeit, und wie er kreutz und queer rennt.
Jetzt aber Achtung! Aufgepaßt! Und hör' auf jedes Wörtchen!
Durch kleine Gäßchen führ' ich dich und log'ſche Hinterpförtchen.

Subject und Object, abſolut identiſch ſind die Beiden;
Es iſt das A egal dem B und nicht zu unterſcheiden.
Das B, das Object, iſt der Dreck. Dieß iſt doch reine Wahrheit?
Daß ich das A, das Subject, bin, iſt evidente Klarheit;
Und mithin bin ich ſelbſt der Dreck, ich ſelbſt, identiſch bin ich!
Es iſt bewieſ'ne Wahrheit dieß und wenn auch widerſinnig!
Wenn einer nun geſetzten Falls den Dreck euch produzirt hat,
So folgt daraus, daß dieſer Mann ſich eben ſelbſt creirt hat.
Nun nenn' ich ſolche Zeugung doch wahrhaftig ungeſchlechtlich,
Und ſag' ich: der, und ſag' ich: die, ſo iſt es wiederrechtlich.
Vielmehr um dieſen ganzen Schluß in einem Wort zu faſſen,
So kann fortan als richtig nur: das Dreck ich gelten laſſen.

Chor der Bläulichen.

Das Dreck! Das Dreck! Ja das, das, das!
O feine Philoſophennaſ'!
O Spürkraft ſonder Gleichen,
Was kannſt du nicht erreichen!
Und wenn in das Meer
Verſunken ſie wär',
Die köſtliche Perle der Wahrheit,

Solch Tauchertalent,
Es fiſcht ſie behend
Zu des Tags hell leuchtender Klarheit.

Michel.

Du transcendenter Zahlenmann! Durch ſolcherlei Exempel,
Durch A und B erſchleichſt du nie der Wahrheit heil'gen Tempel.
Subject=Objectivirung! Hu! Mir flimmert's! Mir wird wehe!
Welch' arg Begriffgemengſel dieß! Centaurenhafte Ehe!
Nur wenn Idee ſich ſelbſt verneint, läßt ſich das Ding erkennen,
Und die Idee im Anders=Sein nur kann Natur ich nennen.
Doch jetzo gilt es! Schürzt das Kleid des Geiſtes, um zu ſteigen
Zu philoſoph'ſchen Nebelhöh'n! Jetzt heißt es, Kräfte zeigen!
Der Logik Alpſtock nehmet mit! Feſt müßt den Schuh ihr binden!
In tiefen Abgrund klettern wir, die Wahrheit dort zu finden.

Mein erſter Satz, er lautet ſo: der Dreck iſt Erd' und Waſſer;
Denn wenn es regnet, liegt er rings, ein unergründlich naſſer.
Nun ſprech' ich aus den nächſten Satz; ein wicht'ger iſt's, mein Zweiter.
Das Waſſer iſt paſſives Sein für And'res, und nichts weiter
Als einfach nur das Element ſelbſtloſen Gegenſatzes.
Bewahrt euch ſorglich dieſes Wort, und freut euch ſolchen Schatzes!
Der Dritte aber heißt, wie folgt: Das Element der Erden
Iſt nur entwickelter Gegenſatz und ſein perſönlich Werden.
Nun kommt der Schluß: Es iſt mithin der Dreck für nichts zu halten,
Als daß ſich hier Selbſtloſigkeit perſönlich will geſtalten.

Digitized by Google

Dieß iſt der Dreck! — Ihr gafft und ſtaunt! — Ich bin noch nicht zu Ende,
Und hören ſollt ihr nun ſogleich, wie fein ich Alles wende.
Die Erde, die befruchtet wird, ſieht man als Weib mit Recht an,
Und wird der Dreck von ihr beſtimmt, ſo nimmt er ihr Geſchlecht an.
Es kann der Dreck mithin kein Mann, noch kann er auch ein Ding ſein;
Und ſag' ich: der, und ſag' ich: das, muß mein Verſtand gering ſein.
Vielmehr um dieſen ganzen Schluß in einem Wort zu faſſen,
So kann fortan als richtig nur: Die Dreck ich gelten laſſen.

Chor der Graulichen.

Die Dreck! Die Dreck! Ja die, die, die!
Du leuchtend Licht, Philoſophie!
Du Falke ſonder Gleichen,
Was kannſt Du nicht erreichen?
Und läg' der Demant
Der Weisheit gebannt
In des Dhawalagiri's Geklüfte,
Dich trüge ſofort
Dein Fittich zum Ort
Über's Meer, durch Wolken und Lüfte.

Amtmann.

O Schwätzer, der kein Ende macht! Du Phraſenteigzerkneter!
Du bringſt ein Backwerk mir zu Tiſch', ſo zäh' wie Sohlenleder!
Bei ſolcher Sudelkocherei ergreift ein Schüttelfroſt mich.
Wer klug iſt und geſunden Leibs, bewahrt vor ſolcher Koſt ſich.

Digitized by Google

Doch weiter will ich melden jetzt, was ich im Dreck ergründet.
Ich bin das A, der Dreck iſt B, wie ich bereits verkündet;
Und wenn ich als Beſchmutzter nun durch Dreckvermählung daſteh',
So giebt die Formel ſich von ſelbſt, ich bin dann nichts als AB.
Nun iſt das A egal dem B, begrifflich nicht zu trennen,
Und darum kann mit Fug und Recht den Dreck AA ich nennen.
A auf der Zweiten gilt als Licht. Jetzt kann ich weiter ſchließen:
Der Dreck iſt Licht und Licht der Dreck. Das hab' ich klar bewieſen;
Und bin ich Dreck, ſo bin ich Licht, und leuchtend bin ich Klarheit,
Und mein Syſtem iſt Strahlenglanz und, was ich lehr', iſt Wahrheit;
Doch was als Weisheit Mancher ſonſt zu Kaufe trägt im Land' um,
Iſt Pfuſcherarbeit, ohne Werth. **Quod erat demonstrandum.**

Michel.

Da haſt du etwas Kluges uns gar pfiffig aufgefunden!

Amtmann.

Nicht wahr? Ich hab' dir Sinn und Wort geknebelt und gebunden?

Michel.

Die Sonne iſt mithin für dich ein Haufen alten Miſtes?

Amtmann.

Der Schluß iſt richtig. Ohne Scheu geſteh' ich: alſo iſt es!

Michel.

Der Fackelträger iſt dir auch ganz gleich dem Kehrichtwagen.

Amtmann.

Ich wüßte keinen Unterſchied an beiden dir zu ſagen.

Digitized by Google

Michel.

Das Riechen iſt dem Sehen gleich. Das ſieht ein kleines Kind ein.

Amtmann.

Wer blind iſt, hat den Schnupfen auch, ein Schnupfiger muß
auch blind ſein.

Michel (ſpringt von ſeinem Katheder).

O Grashalmwuchsbelauſcher du! Was lehrſt du Albernheiten.

Amtmann (gleichfalls).

Du philoſoph'ſcher Don Quixote, mit dir iſt nicht zu ſtreiten!

Michel.

Im Dreck nur liegt des Drecks Begriff. Wer will mir das verneinen?

Amtmann.

Jetzt weiß ich, wo ich ſuchen ſoll: Bei dir und bei den Schweinen!

Michel.

Potenzenmacher! Formelheld! Beſteht dein Witz im Schelten?

Amtmann.

Es iſt der Dreck ein Ding an ſich. Nichts andres laſſ' ich gelten.

Michel.

Es iſt der Dreck ein Ding an dir. Beſchau' Dich nur beim
Licht' recht!

Amtmann.

Ha, Floskeldrechsler, pack' ich dich, dann geht's dir, armer
Wicht, ſchlecht!

Digitized by Google

Chor der Graulichen (zu Michel).

Sprich du von Hegel
Nur zu Verſtändigen!

Chor der Bläulichen.

Iſt denn der Flegel
Nimmer zu bändigen?

Chor der Graulichen.

Hätt' ich den Stecken
Hier nur, den tüchtigen,
Wollt' ich dich, Recken,
Weidlich abzüchtigen!

Chor der Bläulichen.

Wenn du getrauſt dich
Den zu beleidigen,
Mußt mit der Fauſt dich
Hier du vertheidigen.

Michel.

Macht's kurz! Den Siegespreis mir her! Ich hielt mich kühn und wacker.

Amtmann.

Ich raſe und bin außer mir! Für mich den Preis, den Knacker!

Michel (den Amtmann mit Koth werfend).

Da nimm', was dir gebührt! Das Dreck! Ich ſetz' ins rechte Licht dich.

Digitized by Google

Amtmann (ebenſo).

Die Dreck für dich! So ſchaff' ich dich; bis jetzo warſt
du nichtig.

Chor der Bläulichen.

Auf, ihr Getreuen!
Helfen iſt ritterlich.

Chor der Graulichen.

Wahrlich bereuen
Sollt ihr es bitterlich!

Einzele (durcheinander, bei allgemeiner Prügelei).

Nußknacker! — Au! — An ſich! — O weh! — Schlechthin! —
Mein Kopf! — Ihr Flegel! —
Identität! — Bornirtes Volk! — Idee! — O Schelling! — Hegel! —
Ihr Nebuliſten! — Ideal! — Das A gleich B! — Ich blute! —
Totalität! — Begreifſt du jetzt! — Barbar! — Das Abſolute! —

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Während des Tumults iſt Flunkerton aufgetreten, gefolgt von Bürgern, Weibern und Kindern. Er iſt reich und bunt gekleidet. Vor ihm her gehen zwei Mohren, die nach den letzten Worten ein kurzes Trompetenſtück blaſen. Die Begriffsritter fahren erſchrocken aus einander, und hinken auf ihre früheren Plätze.

Herold.

Was ſoll das Blaſen? — Fremdling, rede! Warum ſtörſt
Die philoſophiſche Unterhaltung du mit Lärm?

Digitized by Google

Flunkerton.

Verzeihet mir, hochedle Bürger dieſer Stadt!
Nicht wußt' ich, daß Ideenaustauſch dieſes ſei,
Was ich ſo eben eifrig euch betreiben ſah.

Herold.

Nicht wundern darf dich dieſes, denn es kann der Geiſt
Nur dann ſich aufwärts ſchwingen ungehindert frei,
Wenn ihm als Sklav' der Körper völlig unterthan.

Flunkerton.

Ha! ich verſteh'! Ihr prügelt darum euren Leib,
Das euch der Geiſt verſchlagen und geſchmeidig wird.

Amtmann.

So ungefähr. — Doch Eine Frage muß ich thun
Als Obrigkeit. Wie heißeſt du? Wo kommſt Du her?
Weßhalb bei uns verweileſt du? Wohin gedenkſt
Du dann zu geh'n? Dein Alter ſage, deinen Stand!
Ob auch Gepäck, ob Dienerſchaft du bei dir haſt?
Ob Zeichen du, beſond're, an dem Leibe trägſt?
Kurz, Alles ſage, was du weißt! Gieb mir den Paß,
Den Tauf- und Impf-, Geburts- und Heimathſchein heraus,
Und andres, was ein Jeder haben muß, der reiſt!
Auch unterſuchen laſſe dich, ob nicht die Peſt
In's Land du ſchmuggelſt, oder gar ob im Geruch
Politiſcher Verdächtigkeit du etwa ſtehſt?
Geſchwind; denn all dieß wiſſen muß die Obrigkeit!

Digitized by Google

Michel.

Mit Lebehoch begrüßen müßt ihr dieſen Mann;
Denn reiches Glück verſchaffen wird er allen uns!
Er räuspert ſich! —

Amtmann.

Schweig', abgedankter Philoſoph!

Flunkerton.

Nicht eigner Vortheil führet mich zu euch hierher,
Hochedle Bürger dieſer Stadt, geprieſene!
Es lauert nicht des eig'nen Vortheils ſchlauer Plan
In meinem Wort, der Schlange unter Roſen gleich.
O nimmermehr! Nur euretwegen bin ich hier,
Um euer Glück zu gründen, euer Kinder Glück,
Das Glück des ganzen Stammes bis in ſpäte Zeit;
Und da ich nun verſammelt ſah die Klügſten hier,
So glaubt' ich, dieſes ſei der rechte Augenblick
Zu künden euch das neue Evangelium.

Und welches Volk, ihr Söhne Teuts, kann meſſen ſich
Mit euch an Ruhm und aller Tugend Überfluß?
Wohl iſt zu nennen euer Land Europas Herz,
Und wie durchs Herz die reinſte Lebenswelle fließt,
So ſeid auch ihr von allem Volk das edelſte;
Treuherzig und vertrauend, wenn auch oft getäuſcht.
Ihr nehmt das Wort, beſcheid'nen Anſpruchs, für die That.
An ſchmale Koſt von früher Jugend auf gewöhnt
Erquickt ein leer Verſprechen euch für lange Friſt,

Digitized by Google

Und mag're Redensarten gelten für ein Mahl.
Der Araber lebt mit wen'gen Datteln lange Zeit,
Dem Kameel genügt ein einziger Trunk für weite Fahrt;
Doch ihr behutſam wiſſet Haus zu halten noch
Mit weniger; denn Jahrhunderte lang zur Zehrung reicht
Euch Eine einzige große That, und macht euch ſatt.

Heil euch! Hat Hermann, euer Urahn, nicht die Macht
Des Römers in Hercyniſcher Waldesſchlucht erdrückt?
Ruhmwürdiger Held! Doch größeres noch als dieſes habt
Ihr ſelbſt vor wenigen Monden unter euch geſchaut.
Wie einſt ein unbekannter Hirtenknabe kam,
Und aus dem Bach den ſchlechten Kieſel griff, und ſchlug
Den weiland groben Goliath auf's harte Haupt,
So kam ein unbekannter Sänger, nahm ein Lied,
Ein ſchlechtes, aus dem breiten waſſerreichen Bach
Der Lyrik, und, o Wunder! durch fünf Strophen nur
An hunderttauſend Franken ſchlug er in die Flucht.

Chor.

Und hätten ſich alle die Völker vereint
Und die Welt, die geſammte, ſie wär' uns feind,
Wir haben noch zu Schirm und Wehr
Der Verſe viel', gleich Sand am Meer.
Mit Schreiben
Vertreiben
Wir alle die Schaaren!
Wir ſtropheln
Die ſchofel'n
Geſellen zu Paaren!

Digitized by Google

Flunkerton.

Und noch durch Anderes einzig ſteht ihr da, und groß!
Denn ausgerüſtet mit des Scharfſinns Grubenlicht
Befuhren eure Meiſter, tief hinab, den Schacht
In's Unergründliche. Sonderbares brachten ſie
Zu Tag', groteske Stalaktytenbildnerei
Und Petrefacten, metaphyſiſch räthſelhaft.
Den Dom der Weisheit bauten ſie mit dieſem Schatz,
Den labyrinthiſchen Wunderbau, Syſtem genannt.
Noch kann der Sterblichen Keiner rühmen ſich, daß je
Aus dieſer Gänge Knäulgewind' den Weg er fand.
Ein unentweihtes Heiligthum iſt dieſer Bau,
Ein Wunder, wie kein and'res Volk es zeigen kann.

Ihr ſeid genügſam, tapfer und in Weisheit groß!
Sagt, giebt's ein Volk des Glückes würdiger wohl als ihr?

Chor.

Ja, wenn ich's bedenke, ſo geht es uns ſchlecht!
Zum Teufel, ich glaube der Fremde hat Recht!
Wie Honigſeim ſo ſüß und mild
Das Wort ihm von der Lippe quillt.
Wir dürfen
Es ſchlürfen
Mit vollem Behagen.
Was haſt du,
O Gaſt du,
Noch weiter zu ſagen?

Digitized by Google

Flunkerton.

Es ſpricht die wahre Größe mit beſcheid'nem Wort.
Vertrauen zu erwecken, red' ich von mir ſelbſt.

Ihr wißt, es herrſcht auf Erden rings ein Leben jetzt,
Wie nie vordem; da regt ſich Alles ohne Raſt,
Und jeder will der Erſte ſein; das eilt und ſtürmt
Und glüht! Erfindung jagt Erfindung; wirbelnd faßt
In brauſend hohen Fluthen uns des Lebens Strom;
Ein einzig Rettungsufer winkt, es heißt: Beſitz.
Ein einzig Rettungsmittel gilt, es heißt: Gewinn.
Das Geld iſt Gott, und Induſtrie der Glauben jetzt.
Und dieſen Gott zu künden, komm' ich als Prophet,
Und lehre als Apoſtel dieſen Glauben euch.

Schaut rings! Wie hab' des Großen ich ſo Viel gethan!
Es eilt der Ruhm auf goldnen Schwingen vor mir her.
Ich hab' den Dampf geknechtet und in's Joch geſpannt;
Ich leg' den Eiſengürtel um den Erdenball,
Und bald gemächlich ſchmauchend geht der Peſcheräh
Am Themſeufer mit dem Dandyvolk einher,
Und ſchmutzbedeckte Samojeden kommen dann
Als neue Nachbarn täglich nach Berlin, um dort
Die jung verſtorb'ne Carikaturfreiheit zu ſchau'n.
Das Alles werd' ausführen ich und Vieles mehr'
Ich warf den goldenen Segen in den leeren Schoos;
Mit laut'rem Wein, wie euer Heiland einſt gethan,
Hab' ich den Waſſerkrug der Armuth reich gefüllt.
Ein gleiches ſoll geſchehen jetzt auch hier im Land'!

Digitized by Google

Ja, hört nur ſtaunend! Lieblich klingt wie Flötenton
Die Rede. Des Überfluſſes Schleußen öffn' ich weit.
Das herbe Wort der Bitte ſollt vergeſſen ihr;
Es ſtröme Reichthums Fülle auf die Darbenden.

Amtmann.

Heil! Ja, Heil!
Wer in goldener Wiege die Stunde
Einer glücklichen Kindheit verträumt,
Wem in goldener Schale am Munde
Eine freudige Jugend verſchäumt,
Wem der Reichthum in Fülle entgegen
Seine Gaben, die goldenen, beut,
Wem die Götter den goldenen Segen
Auf geebnete Pfade geſtreut!

Michel.

Aber Weh!
Wer in mageren Händen kein Geld hat
Und den Zahn ſich an Kruſten zerbricht,
Wem die Armuth die Tafel beſtellt hat,
Wem der Hunger das letzte Gericht,
Wen die Noth, ein geſtrenger Gebieter,
Mit den eiſernen Fäuſten ergreift,
Wem der Wind um die ſchaudernden Glieder
Durch das ſchäbige Kittelchen pfeift!

Chor.

Wie herrliche Rede,
Wie köſtliches Wort!

Digitized by Google

Er hat es geſprochen,
Der Fremdling dort!
Es ſingt mir im Ohre
So lieblich und hold
Wie klingende Münze,
Wie lauteres Gold.

Herold.

Nun ſprich, was du verheißen haſt, wie führſt du's aus?

Flunkerton.

Ihr wißt, was jenes großen Herſchels größ'rer Sohn
Im Mond vor wenigen Jahren eine Wunderwelt
Entdeckt hat. Welch ein herrlich Land, geſegnet reich!
Auf dicht belaubten Bäumen reift die ſüße Frucht,
Es brüllt durch ſchattige Wälder wohlgemuth der Stier,
Gazellen ſpringen freudig auf dem Blumenrain,
Und an des Stromes Ufer geht das Einhorn ſtolz.
Was keine Kraft der Phantaſie erſinnen kann
Und mehr als alle Märchenpracht des Orients
Hat jenes Aſtronomen trunkenes Aug' geſeh'n.
Es bricht aus dunklen Thälern dort ein ſeltſam Licht;
Thurmhoch erglänzen Amethyſtenfelſen dort,
Abwechſelnd mit Rubinen und Smaragdgeſtein;
Der Boden iſt gediegnes Gold; aus jedem Spalt'
Vorquellend drängt zu Tage ſich das gelbe Erz.
Schlankſäulige Palmen wiegen ſich im Abendwind,
Und leiſe rauſchend in des Ufers weißem Sand
Zerſchmilzt des Meeres Woge; freundlich ſpült ſie her

Zum leckeren Abendſchmauſe friſcher Auſtern viel.
Vor ſeinem Bau, ausruhend von dem Tageswerk,
Gemüthlich ſitzt der Biber; doch nicht ſolcher iſt's,
Wie hier bei uns, ein dummes Thier mit plumpem Schwanz.
Nein! Jener weiß ſich Feuer anzumachen ſelbſt,
Und kocht zum Abendeſſen ſorglich erſt den Fiſch.
So ſitzt er, ſchlürft behaglich der Cigarre Dampf,
Verſunken ganz in philoſophiſche Grübelei.

Chor.

Was! Im Monde treibt der Biber
Abſolutes! Er, ein Thier!

Flunkerton.

Ueberraſcht dich dieß, mein Lieber?
Mancher Eſel treibt es hier.
Vom größten Wunder aber meld' ich ſpäter euch,
Von jenen Seleniten, die als Menſchen dort
Und Eingeborne leben, ſeltſam an Geſtalt.

Michel.

So glaubſt du alſo, jenes ſei ein Wirkliches,
Was mit dem Rieſenteleskop der Mann geſeh'n?
Ich hielt es für Buchhändlerwitz und Poſſen nur.

Flunkerton.

Ob ich es glaube? Welche Frage dieß, o Freund!
Ich ſelber war im Monde, ſah mit eignem Aug',
Und hört', und ſchmeckte Alles, was ich euch erzählt!

Digitized by Google

Chor.

Wie im Mond' geweſen ſeiſt du?
Was du ſagſt, ich glaub' es kaum.

Flunkerton.

Höher noch erhebt, das weißt du,
Sich der Geiſt im ew'gen Raum.
Ich fand der Luftſchifffahrt Geheimniß; mir gelang's.
Was ich geſagt, beweiſen will ich's euch hernach.
Zwei Monde wohl verweilt' ich dort in jenem Land,
Genau mir Alles prüfend und mit Vorbedacht
Durchreiſend jene Gegend, die die reichſte ſchien.
Ja, im Vergleich mit jenem iſt der Boden hier
Nur Wüſtenei und unbebautes Steppenland!
Ich bin zu euch gekommen nun, und biet' euch an:
Ich führ' in's Reich des Mondes euch, ſo Viel' ihr wollt;
Auswandern iſt ja ohnedem allhier Gebrauch.
Verkauft, was ihr verkaufen könnt, und folgt mir nach!
Wir ſiedeln uns dort oben an, und gründen ſo
Die Mondscoloniſationsſocietät.

Amtmann.

Ha ſchön! Doch gleich zum Präſidenten wähl' ich mich.
Wie aber willſt du ſchaffen all' uns dort hinauf?

Flunkerton.

Auf Steckenpferden reitet ihr bequem dahin.
Electromagnetismus macht dieß Alles leicht.

Digitized by Google

Chor.

Erzähle mehr uns, Neues von dem Wunderland!

Flunkerton.

Nun, wenn ihr es wollt, will gern ich euch mittheilen, was dort ich gefunden.
Doch meld' ich auch Dinge, die nie ihr gehört, ja wunderlich klingende Kunden,
Nicht ſchüttelt mir dann ungläubig das Haupt mich verdammend als Lügenerfinder,
Als ſei, was ich ſage, Poetengeſchwätz, Wahrhaftiges wenig dahinter!
Ihr ſeid ja doch ſonſt an den Glauben gewöhnt und an allerlei Freiheitsverheißung;
So ſetzet euch heute mit mir an den Tiſch zu erquicklicher Redeverſpeiſung!

Was einſt ihr vom Land der Schlaraffen gehört, und als müßige Träume verlachtet,
Das hab' ich alles im Monde geſeh'n, und ſtaunenden Auges betrachtet.
Dort lächelt um euch ein beſtändiger Lenz, und im Froſte erzittert ihr nimmer;
Dort brennt kein Feuer im ſchlechten Kamin, nie qualmt euch der Rauch durch das Zimmer.
Voll Luſt durchſtreift ihr die herrliche Flur, euch göttlicher Faulheit ergebend;
Denn Arbeit gilt ein Verbrechen alldort, und es ſcheut ſie Alles, was lebend.

Digitized by Google

Ja ſelbſt des Verſtands könnt füglich ihr euch entäußern; denn
nicht iſt erlogen,
Was uns der Poet Arioſto erzählt, daß dort man auf Flaſchen
gezogen
Gar trefflich ihn findet, und während bei uns Vieltrinken dem
Kopfe verderblich,
So nehmt ihr dort ein Schnäpschen, und ſeid gar bald ein
Genie und unſterblich.
Weit liegt wie ein Garten die blühende Au zum Genuß philo-
ſophiſcher Praſſer,
Und der Thau, der am Morgen die Blumen benetzt, iſt das
ächteſte Kölniſche Waſſer.
Was ſonſt ihr vulkaniſche Krater genannt, ſind treffliche Trüffel-
paſteten
Von gigantiſchem Maaß, aufs feinſte gemacht und ein leckeres
Eſſen für Jeden.
Und andere Gruben ſind reichlich gefüllt mit röthlichem Käſe
von Cheſter;
Dicht lehnen ſich ſchwellende Hügel daran, von Butter gebildet,
von beſter.
Brodfelſen erheben ihr duftendes Haupt; Caviar ſind die ſumpfi-
gen Stellen;
Aus kühlem Geſtein ſtrömt bairiſcher Bock in berauſchenden
ſchaumigen Wellen.
Dort glüht ein Vulkan ſeit Urzeit ſchon; doch glaubt nicht, ein
wäßriger Geiſer!
Nein! dieſem entſprudelt ein köſtlicher Punſch, ein betäubender,
dampfiger, heißer.

Digitized by Google

Ja, denk' ich des herrlichen Lebens im Mond, kaum kann hier
länger ich bleiben!
Dort ſah ich beſpickt und gebraten umher in dem Felde die Haſen ſich treiben;
Dort fliegen Kapaunen mit Trüffeln gefüllt in der Luft und die
Lerchen an Spießen,
Auch Schnepfen und Hahnen und andres Gethier, das Sonntags
kaum wir genießen.

Es erwartet euch aber noch größeres Glück als üppige Leibesernährung;
Was All' ihr erſtrebt und ſelten erlangt, ich verſchaff' es in
voller Gewährung.
Ihr behängt euch mit glänzenden Orden die Bruſt, als ächt
philoſophiſcher Hofſtaat,
Und ein Jeder erhält taxfrei ein Diplom als geheimer ſeleniſcher
Hofrath.
Die Geſellſchaft auch iſt die trefflichſte dort; ihr findet die Herrn
Profeſſoren,
Die Weisheit einſt den Hellenen gelehrt, und die Jugend gezauſt
an den Ohren,
Und manchen der Neueren. Wahrlich ihr glaubt, es ſei, was
ich ſag', Übertreibung!
So nehmt doch die Karte von Mädler zur Hand! Nehmt jegliche Mondesbeſchreibung!

Michel.

Was! Wirklich alſo träfen wir die Männer dort,
Die längſt geſtorbenen?

Flunkerton.

Allgeſammt dort leben ſie.

Ja, ſie ſitzen All' dort oben,
Die man Philoſophen nennt!
Alle Schleier ſind gehoben;
Plato iſt der Präſident.

Um die Zeit ſich zu vertreiben
Waren lange ſie in Noth,
Bis zuletzt das Zeitungsſchreiben
Sich als Rettungsmittel bot.

Auf der Publiciſten Bühne
Spielt nun Plato mit Geſchick,
Kämpft im Namen der jeune lune
Für die beſte Republik;

Doch mit altem Haſſe treibt er
Alle Dichter in die Flucht,
Und im Feuilleton beſchreibt er
Pſycholog'ſche Pferdezucht.

Ariſtoteles dagegen
Seht ihr durch die Felder zieh'n,
Und er zeichnet allerwegen
Für das Pfennigmagazin.

Und Pythagoras iſt Meiſter
Aller Mondsfreimaurerei,
Pred'gend durch die Städte reiſt er
Gegen Thieres Quälerei;

Digitized by Google

Gründet Mäßigkeitsvereine
Ueberall zu jeder Friſt;
Schreibt Artikel über reine
Tonkunſt, und iſt Communiſt.

Es beſpricht die Zubereitung
Feiner Schüſſeln Epikur,
Giebt heraus die Gaſthofszeitung,
Und veredelt die Natur.

Demokrit, der alte Lacher, —
War ein Spötter, wie ihr wißt, —
Redigirt als Witzemacher
Jetzt im Mond den Humoriſt.

Baco, Wolf, die Spinoziſten,
Descartes, Leibnitz, Fichte, Kant
Leben nun als Journaliſten
In dem ſchönen Feenland.

Alle treiben ſie ihr Weſen
Dort in Blättchen oder Blatt,
Und wer Luſt verſpürt zu leſen,
Der wird ganz gewißlich ſatt.

Aber hier bei euch auf Erden
Welches Toben, welch' Geſchrei!
Hu! Mit wüthigen Geberden
Packen ſie die Hegelei.

Freie Preſſe? Laßt den Zeter!
Seht, ſie iſt ja vogelfrei!

Denn erdrücken kann ſie Jeder,
Wann und wie und wo es ſei.

Chor.

Uns berauſcht die Wunderkunde
Von des Mondes Herrlichkeit.
Ja, in einer halben Stunde
Sind zur Reiſe wir bereit!

Ein Begriffsritter.

Hochragend auf den Bergen wächſt die Tanne dort.
Schon hör' den Klang der ſcharfen Axt ich an dem Stamm!
Dann wird erfüllt dein ſchönſter Traum, du deutſches Volk,
Wenn deine Flotte prangend durch die Wogen zieht!

Ein andrer.

Bedenke du: im Monde kann kein Waſſer ſein!

Ein dritter.

Ei was! Gelehrt hat Schelling, alles Waſſer ſei
Gleichgültig uns den Philoſophen als Subſtanz.

Amtmann.

Und das mit Recht! Unnöthig ſcheint es ganz und gar.
Wer keinen Wein zu trinken hat, der leide Durſt!
Das Waſſer habt ihr ohne Schiffe hier. Warum
Sollt Schiffe ihr nicht bauen ohne Waſſer dort?

Digitized by Google

Sechſter Auftritt.

Die Vorigen. Hernach Peter.

Flunkerton (giebt zuvor den beiden Mohren ein Zeichen, worauf dieſe ſich entfernen, und eine geſchloſſene Portechaiſe auf die Bühne bringen).

Den Beweis, daß ich Wahres geſprochen zu euch, ſeht dort!
Es verbirgt ihn der Kaſten.
Gleich zeig' ich ihn euch, daß er ſtärk' den Entſchluß, den mit
kühnem Vertrauen gefaßten.
Wie ihr jüngſt aus dem Schriftchen von Herſchel vernahmt,
wo der Wunder ſo viel ihr geleſen,
So bewohnen den Mond in Familien geſellt faſt menſchengeſtal-
tete Weſen.
Kurzhaarig und braun iſt das glänzende Fell, das die zierlichen
Leiber umkleidet;
Reich wuchert ein Bart um das gelbe Geſicht, daß der Dandy
ſie wahrlich beneidet;
Doch ganz zu vollenden die Engelsgeſtalt, ſo bedenkt, daß ſie
Fittiche tragen
Von der Schulter herab zu der Ferſe geſpannt, und ſie fliegen
mit größtem Behagen.
Nun ſtaunet! Ich hab' in den Kaſten geſperrt dort ſolch ein
seleniſches Wunder;
Ich fing es mit größter Beſchwerde im Garn, und bracht' es
vom Monde herunter.

(Er öffnet die Portechaiſe. Peter, der Beſchreibung gemäß als Selenit gekleidet, ſpringt heraus, und begrüßt die Verſammlung).

Digitized by Google

Chor.

Seht! O Seht!
Dorten ſteht
Homo vespertilio!
Wie ein großer brauner Floh,
Wie ein lebend Meteor,
Halb auch wie ein alter Mohr,
Halb wie eine Fledermaus
Sieht der Burſch' leibhaftig aus.

Peter.

Congo, Pongo, Bake, Krake!
Molo, Polo, Hoangho, Fandango!
Quagga's
Dſchaggas!

Chor.

Seht! O Seht!
Wer verſteht,
Was die Fledermaus da ſpricht?
War es etwa ein Gedicht?
Ja, es klang wie Poeſie!
Sicher iſt ſie ein Genie.
Taſchenbücher groß und klein
Werden ab ſie conterfei'n.

Flunkerton.

Mondſprache war's, Makamen nach dem neuſten Klang.
Er grüßt in euch die neuen Freunde herzlich ſchon;

Digitized by Google

Dann ſprach vom Heimweh nach den Mondesbergen er,
Und wie er ganz mondſüchtig ſei, gleichwie auch ihr.

Herold.

Wir ſind von deiner Rede Wahrheit überzeugt,
Und alle ſtehn zu folgen wir ſogleich bereit.
Doch was zuvor geſchehen muß, dieß melde uns!

Flunkerton.

Zu Gelde müßt ihr machen Alles, was ihr habt,
Und wohl verpackt dann überliefern dieſes mir.

Herold.

Es ſoll geſchehen! — Im Monde droben angelangt,
Da kaufen wir in reichſter Gegend Grundbeſitz,
Und bauen eine neue Stadt. So meinſt du wohl?

Flunkerton.

Am Rand' des Bierquells, ziemlich nah' dem Punſchveſuv!

Chor.

Heil! Wir ſind zu der That erwacht!
Muth das Werk zu beginnen!
Lichter Tag nach ſo langer Nacht!
Weg das Träumen und Sinnen!
Soll euch werden das Glück der Welt,
Müßt ihr keck erringen.
Wem das Glück ſich nicht ſelbſt geſellt,
Muß im Kampf' es bezwingen.

Digitized by Google

Selten reifet die ſüße Frucht
Tief an niederen Zweigen;
Wer den Stamm zu erklimmen ſucht,
Kann die gold'ne erreichen.
Berge ragen im Sonnenſchein,
Wenn im Thale es wettert;
Sicher blickt in den Sturm hinein,
Wer den Gipfel erklettert.

Wer dem Meere ſein Loos vertraut,
Trotze ſchäumender Brandung,
Und der kühne Pilot' erſchaut
Selbſt im Sturme die Landung.
Soll euch werden das Glück der Welt,
Müßt ihr keck es erringen.
Wem das Glück ſich nicht ſelbſt geſellt,
Muß im Kampf es bezwingen.

(Alle ab bis auf den Amtmann).

Siebenter Auftritt.

Amtmann allein, hernach Fauſtida.

Amtmann.

Ein großer Mann! — Mit Jubel folgt ihm alles Volk.
Er führt ein zweiter Moſes ſie nach Kanaan. —
Ein ſchönes Ding iſt Weisheit; aber ohne Geld
Iſt doch ſie eine leere Schüſſel nur von Gold! —
Wie, wenn der Fremdling aber ein Betrüger wär'?

Digitized by Google

Und was er uns erzählte, klang wie Märchen faſt.
Hier gilt es Liſt, Verſchlagenheit und feinen Sinn!

(Fauſtida tritt auf.)

Da kömmt zum Glück die Tochter her, das Dichterweib!

Fauſtida.

Kann um des greiſen Vaters müde Stirn' das Kind
Den Zweig des Lorbeers winden? Haſt du obgeſiegt
Im Wortgefecht, den Nußzermalmer heimgebracht?

Amtmann.

Ei was! Wer denkt an ſolchen alten Firlefanz?

Fauſtida.

So iſt ſie wahr, die Kunde, die wie Meeresfluth
Sich brauſend mit dem Marktgewühl verbreitet hat,
Ein Mondesfürſt mit großer Leibtrabantenſchaar
Sei eingezogen; eifrig rüſte ſich das Volk,
Um in des Fremdlings wunderbares Land zu ziehn?

Amtmann.

Du ſiehſt den eignen Vater reiſewillig ſchon.

Fauſtida.

Geſchnürt iſt raſch mein Bündel! Ich begleite Dich!

Amtmann.

Viel beſſer wär's, du bliebeſt hier und warteteſt.

Digitized by Google

Fauſtida.

O Nein! Im Geiſte ſchreib' ich dir zwei Bände ſchon
Voll Mondserinnerungen, höchſt piquanten Styls;
Gewiß die Reiſekoſten bringen wird das Werk.

Amtmann.

Du bleibſt, und hüteſt unterdeſſen mir das Haus!

Fauſtida.

Das Haus! Das Haus und immer wieder nur das Haus!
Das iſt der Bannſpruch, welcher höhnend uns verfolgt,
Und den ihr um des Weibes Geiſt als Feſſel werft!
Begränzt ſich mit der Schwelle denn für uns die Welt?
Bedarf der Speiſen und des Tranks nicht auch der Mann?
Erwärmt er nicht die ſtarren Glieder juſt wie wir
Am trauten Ofen? Mägde wollen wir nicht ſein!
Zu gleichen Theilen, beiden gebt das Leben uns!
Die Schnecke, die als angeborne Laſt ihr Haus
Geduldig auf dem Rücken trägt, iſt lieber euch
Als jene Adlermutter, die in kühnem Flug
Hinſchwingend ſich, das ſtolze Felſenneſt umkreiſt.
Von Pol zu Pol, wie Donner ſchallend, geht der Ruf:
Dem Weibe Freiheit, mehr als Küchenfreiheit nur!

Amtmann.

Um Gottes Willen, hemme deiner Rede Strom,
Und hilf zuerſt mir rathend aus der großen Noth!
Es bringt dem fremden Manne Jeder alles Geld;
Ich aber möcht' bewahren gerne mich vor Trug.
Wie fang' ich's an?

Digitized by Google

Fauſtida.

Nichts leichter! Höre meinen Rath!
Mit kleinen Kieſeln fülleſt du zwei Säcke dir;
Die giebſt du ihm Dein ächtes Gold verbirg daheim!
Es wird dir, wenn es nöthig iſt, dann nachgeſandt.

Amtmann.

Der Rath iſt trefflich! — Weiber! Ja, im Paradies
Habt ihr von eurer Schlange mehr gelernt
Als Aepfeleſſen. — Bleibe du nur fein zu Haus,
Um treu zu wahren mittlerweile mir das Geld!

Fauſtida.

Ich füge mich; doch ſpäter folg' ich mit dem Schatz.

Amtmann.

So komm', und hilf im Garten Steine ſuchen jetzt!

(Beide ab in das Haus).

Achter Auftritt.

Peter (als Selenit, im Hintergrunde über die Bühne laufend), ihm folgen ſchreiend

Gaſſenjungen.

Speckmaus! Hu, hu! Speckmaus! Hu, hu! Speckmaus! Hu, hu!

Peter (im Vordergrunde athemlos hereinſpringend).

Daß euch die Peſt! — Dem Himmel Dank, ich bin entwiſcht!
Was nur an Gaſſenjungen dieſe Stadt beſitzt,

Digitized by Google

Das ſpie ſie aus, und hetzte mir es auf den Leib.
Durch alle Winkel jagte mich die tolle Schaar.
Geheul, Geſchrei und Pfeifen rings! Mir brennt das Haupt!
Was zog ich auch das Teufelsfell um meinen Leib!
Und red' ich gar zu meinem Herrn von meinem Lohn,
So deutet dieſer ſchweigend nach dem Monde dort.
Als ob er nicht die ganze Stadt zum Beſten hätt'!
Wenn ich's verrathe, ſchlagen ſie mich todt, gewiß!
Nicht minder, wenn ich ſchweige! Ich geſchlag'ner Mann!
Was fang' ich an? — Pfui Peter! dich verläßt der Muth
Zum erſtenmal in deinem Leben! Schäme dich!
Dich traf in Frankreich, Spanien, England Mißgeſchick,
Schlecht ging es bei den Welſchen und den Ruſſen dir;
Doch unverwüſtlich heiter blieb dein feſter Sinn;
Und nun iſt deines Witzes Baarſchaft plötzlich all'!
Verwünſcht iſt zwar die Rolle, die ich ſpielen muß;
Doch wer ſein Glück will machen in dem Lande hier,
Der fährt am Beſten wahrlich noch als Wunderthier.

Neunter Auftritt.

Der Vorige. Zwei Jeſuiten.

Erſter Jeſuit (zum Zweiten).

Gefunden! Sieh', nachdenklich ſteht er dort, der Mann,
Den überall vergeblich wir bis jetzt geſucht!

Peter.

Zwei ſchwarze Raben kommen dort heran gehüpft;
Die kenn' ich ſchon. Schlauköpfe ſind's, duckmäuſ'rige,

Digitized by Google

Und eingeübte Seelenfänger, gut dreſſirt.
Ob hier ſich was verdienen läßt? — Ich will doch ſehn!
Das Klügſte iſt, wenn jenen Lichtausputzern ich
Im Glanz der allerneuſten Aufklärung erſchein'
Und als ein ächt junghegeliſcher Teufelskerl.

Erſter (zu Peter).

Gelobt ſei Jeſus Chriſtus!

Peter.

Yemen, Schemen!

Zweiter.

Weh!
Es ſpricht ein unverſtändlich Mondwelſch dieſes Ding.
Das Beſte iſt, wir ſenden's wohlverwahrt nach Rom
Zu Monſignore Mezzofante. Der verſteht's.

Peter.

Ehrwürdige Väter! Finden will ich ſchon den Weg
Nach Rom allein; denn jede Straße führt ja hin.
So gebt mir nur ein reichliches Viaticum!

Erſter.

Was hör' ich? Deutſcher Sprache du ein Kundiger?
Wie kamſt du denn zu dieſer Kenntniß ſo geſchwind?

Peter.

Juſt wie die heilige Hildegard Lateiniſch einſt,
Ich lernt' es flugs aus ſimpler Inſpiration.

Digitized by Google

Erſter.

So ſeid ihr alſo Gläubige, ihr im Monde dort?

Peter.

Nein, bei der heiligen Critik! das ſind wir nicht!
Als freie Seleniten glauben wir an Nichts.
Ich ſelber bin ein Bauer, der in's dürre Feld
Der alten Vorurtheile ſetzt den ſcharfen Pflug.
Ich wühl' des Aberglaubens Unkraut tüchtig um.

Zweiter.

So biſt du Heide? Oder gar ein Atheiſt?

Peter.

Geht! Lernt den Stolz, den kecken, der dem Menſchen ziemt,
Und gründlich müßt verachten ihr Religion
Und all den Kirchenkehricht und den Märchenwuſt!
Zu fürchten und zu hoffen ſcheint gleich lächerlich.

Zweiter.

Bedenk', es iſt geerbte Sünde dieſes ſchon,
Nur Menſch zu ſein! Das Fegefeuer ſcheuſt du nicht?

Peter.

Unſterblich ſein zu wollen, ſchwache Feigheit iſt's.

Zweiter.

Ihr ſeid verdammt, verloren für die Ewigkeit!

Peter.

Rechtſchaffne Seleniten ſind wir, brave Leut'.

Digitized by Google

Erſter.

Das kann vor Strick und Galgen ſchützen; aber nie
Bewahrt es vor der Hölle euch.

Peter.

Was kümmerts uns?
Wir leugnen Gott und Teufel, Höll' und Seligkeit.

Zweiter.

Den Teufel auch? — (zu dem Erſten) Gefährlich ſcheint mir dieſer Mann;
Der Satan iſt ja unſers Herrgott's Polizei.

Erſter (zum Zweiten).

Die Alles leugnen, ſchaden uns am wenigſten.
(zu Peter)
Was treibt ihr aber eigentlich im Mond?

Peter.

Critik,
Vernichtung mit negirender Berſerkerwuth.

Erſter.

Und unantaſtbar heilig blieb euch alſo Nichts?

Peter.

Wir ſelbſt allein und außerdem etwa das Geld.

Erſter (zum Zweiten).

Gieb' Achtung! Bald gewonnen iſt der Mann für uns.
Ich treib' den einen Teufel mit dem andern aus.
(Er zieht eine Börſe hervor; zu Peter)

Digitized by Google

Sieh hier, mein Freund! Der Eine deiner Götter glänzt
In heller Offenbarung! Sprich, behagt er dir?

Peter.

Mir wird zu Muth, wie Moſes auf dem Sinai.
Gieb her!

Erſter.

Gemach! Verläugne erſt den andern Gott!

Peter.

Von Herzen gern!

Zweiter.

Den wahren Glauben nimmſt du an?

Peter.

Mir recht iſt jeder, unbequem nur ſei er nicht.

Erſter.

Du glaubſt an uns, und jede Sünde wird verziehn,
Wofern du nur in guter Abſicht ſie begingſt.

Peter.

Topp! Her das Geld! (Er nimmt die Börſe.)

Zweiter.

Wir ſenden dieſen Mann ſofort
Als Miſſionär nach Leipzig in das Heidenland.

Digitized by Google

Erſter.

Bewahr'! Als Monds-Autiſtes nützt er beſſer uns.

Gaſſenjungen (im Hintergrunde).

Speckmäuſe, hu! Speckmäuſe, hu! Speckmäuſe, hu!

(Alle ab. Peter läuft in das Haus des Amtmanns).

Zehnter Auftritt.

Garten an dem Hauſe des Amtmanns.

Peter (ſchleicht vorſichtig aus dem Hauſe).

Hier bin ich ſicher! — Zählen will ich nun geſchwind,
Wie viel die Bekehrung eingebracht mir hat an Lohn.
Was, bairiſch Geld! — Vier Gulden kaum! — So ſchmählich ſchlecht
Bezahlt die Proſelytenmacherei den Kopf?
Da muß die Waare, ſcheint es, nicht ſo ſelten ſein.
Gedrückt iſt aller Handel durch die Concurrenz. —
Ein Glück, daß jene Teufelsjungen uns verſcheucht,
Sonſt hätten in ein Kloſter ſicher mich die Zwei
Alsbald geſteckt, abnehmend mir zu gleicher Zeit
Das Gelübde der Armuth ſammt dem bißchen Kuppelgeld.

Nicht lange mehr iſt meines Bleibens hier. Ich will
Mich im Gebüſch verſtecken bis zur Abendzeit.

(Er ſteigt auf einen Baum).

Digitized by Google

Elfter Auftritt.

Der Vorige. Fauſtida.

Fauſtida.

Wie dem Vater ich gerathen, haben wir's zu Stand' gebracht,
Und er hat ſich ſteinbeladen eben auf den Weg gemacht;
Doch die blanken Thaler liegen noch daheim an ſich'rem Ort'.

Peter (bei Seite).

Ei! Von allerliebſten Dingen ſpricht die Zuckerſüße dort.

Fauſtida.

Müßt' ich hier nur nicht als Wächter bei dem gold'nen Horte ſtehn,
Gerne ging ich ſelbſt das Wunder jener Himmelfahrt zu ſehn,
Und vor Allem jenen Prinzen mit dem ſelt'nen Flügelpaar.

Peter (bei Seite).

Was! Zum Autokraten macht ſie mich, zum Mondbeherrſcher gar!

Fauſtida.

Nach dem Unerhörten ſtrebt ja immerdar des Weibes Geiſt,
Bis er bricht die Erdenſchranken, bis er jede Feſſel reißt.
Darum oft in ſtillen Nächten war empor mein Blick gewandt,
Weil ich jetzt in Liebesgluthen für den Mann im Mond' entbrannt,

Hebe, Geflügelter,
Mich in entzügelter
Liebe zum klaren Mond!
Sei du mein Heiliger,

Digitized by Google

Der nach langweiliger
Haſt mich mit Freiheit lohnt!

Peter.

Schnacken umfliegen mich,
Raupen bekriechen mich
Hier, wo das Eichhorn thront.
Pfui, was ein läſtiger
Knorriger, äſtiger
Sitz für den Herrn im Mond!

Fauſtida.

Neckt das Echo mich? — O Himmel! Was ich ſehe, wär's ein Wahn?
Dichtend ſitzt ein Ungeheuer auf dem Baum, ein Pavian.

Peter.

O mein Herzchen, eben nannteſt du mich noch ein Ideal;
Doch die Laune ſitzt den Weibern auf der Zunge allzumal!

Fauſtida.

Alſo wirklich biſt du jenes mondentſproſſ'ne Fürſtenkind?

Peter.

Schwerlich fänd' ich meine Güter, wenn ſie nicht im Monde ſind.

Fauſtida.

So verzeih'! Ich ſtörte ſicher dich in einem ſchönen Traum.

Peter.

Ganz verhaßt iſt mir die Erde; darum ſtieg ich auf den Baum.

Digitized by Google

Fauſtida (will zu ihm hinauf).

O ich haſſ' ſie längſt, die Alte! Wenn dir's recht iſt, ſteig' ich auch.

Peter.

Nein, ich will herunter kommen! So iſt's bei Genie's der Brauch.

(Er ſteigt von dem Baume).

Fauſtida.

Biſt du wirklich auch ein Prinzchen und ein ächt geadeltes?

Peter.

In den Adern fließt mir Vollblut, reines, nie getadeltes.

Fauſtida.

Ein unfaßbar Großes, Hohes, liegt im Adel, ganz gewiß!

Peter.

Ha! Für unſer Nachtjahrhundert welch ein Lichtgedanke, dieß!

Fauſtida.

Darum ſpielt in meinen Werken dieſe Bourgeoisie nur dann,
Wenn ich Kammerjungfern, Kutſcher, Jäger nicht entbehren kann.

Peter.

Ja, Fauſtida, ſonder Ahnen iſt kein Schurke int'reſſant.

Fauſtida.

Aber, Prinz, wie iſt es möglich, daß mein Name dir bekannt?

Digitized by Google

Peter.

Weiter als jenſeits der Berge lieſt man Alles, was du ſchriebſt;
Iſt's ein Wunder, wenn im Monde ſelbſt nicht unbekannt du bliebſt?
Da du nun auf jeder Seite von dir ſelber ſprichſt mit Luſt,
Sieh', ſo hab' ich deinen Namen auf den erſten Blick gewußt.
Unbeſchreiblich liebenswürdig biſt du! Gern geſteh' ich's ein.

Fauſtida.

Liebenswürdigkeit, ſie muß auch unbeſchreiblich immer ſein.
Aber deinen Namen ſag' mir, fremder Mann! Wie nennſt du dich?

Peter.

Jener Lelia Genoſſen, Trenmor kennſt du ſicherlich,
Der ein ruinirter Spieler ſeinen beſten Freund beſtahl.

Fauſtida.

Trenmor biſt du? Vor mir ſeh' ich dieſes hohe Ideal?

Peter (mit Pathos).

Ja, ich bin es! Bin's leibhaftig, wie die Sand mich jüngſt beſchrieb,
Eine wahre Sündenblume, erſt ein Spieler, dann ein Dieb!
Doch dieß ſind nur Kleinigkeiten; andre Thaten führt' ich aus.
Meinen eignen Vater hab' ich einſt verbrannt in ſeinem Haus,
Meine Mutter dann vergiftet nebſt Geſchwiſtern, etwa drei;
Hab' erdroſſelt eigenhändig ſechs Maitreſſen, nach der Reih',
Und noch manche Greuel übt' ich in dem Neufranzoſenſtyl;
Doch ich hab' ſie meiſt vergeſſen, denn es waren gar zu viel'.
Endlich wegen jenes Diebſtahls haben ſie mich eingeſteckt,

Digitized by Google

Und im Bagno wurd' ein neuer, hoher Sinn in mir erweckt.
Bagno! Bagno! Aller wahren Dichtung Arſenal biſt du!
Pantheon der ſchönſten Thaten! Großes Schurkenrendezvous!
Sprich, zu was denn all' die Schulen, wenn der Bagno Wunder thut?
Hätt' ich Kinder, zur Galeere ſchickt' ich meine junge Brut. —
Dort nun kam des Friedens Geiſt mir philoſophiſch angeweht,
Und das Ideal der Tugend ward ich, wie es vor dir ſteht.

Fauſtida.

Ich erkenne mehr in dir noch; denn du biſt Romanenheld.
Kein Verbrecher, nein! ein Opfer dieſer tief verderbten Welt!
Als ein Kind, ein friſches, liegſt du an den Brüſten der Natur,
Und von jener Kunſtverpuppung ſeh' bei dir ich keine Spur.
Offen will ich's dir bekennen: Tu as captivé mon âme!

Peter (vor ihr knieend).

Hier zu deinen Füßen lieg' ich angekettet, flügellahm! —
Ja! der Frau verkannte Größe ſtrahlet hell im ſchönſten Licht,
Wenn ſie ſchreibt und dann gedruckt wird. Weißt du, was der Dichter ſpricht?
„Weiber werden dann Hyänen, treiben mit Entſetzen Scherz!“ —

Fauſtida.

Nun wohlan denn, Trenmor! Haſt du zu entführen mich das Herz?

Peter.

Wahrlich! — Doch ſchon hab' ich droben ein mir angetrautes Weib.

Fauſtida.

Ei! Wir reiſen mit einander nur zu unſerm Zeitvertreib'!
Jene ganze Firma haſſ' ich, die man hier Familie nennt,
Und die uns das Sklavenzeichen auf die blöde Stirne brennt.
Eine Amazone bin ich mit der Lanze: Poeſie;
Dieſe bürgerliche Ordnung: den Centauren, duld' ich nie!

Peter.

Herrlich! Doch wir nehmen mit uns jenes ſchlau vergrab'ne Geld.

Fauſtida.

Was! ein Prinz und ohne Groſchen ziehſt du durch die weite Welt?

Peter.

Gar zu niedrig an der Börſe ſteht im Kurs das Mondspapier.

Fauſtida.

Nun, ich hol' des Vaters Thaler.

Peter.

Einen Wagen ſchaff' auch mir!

Fauſtida.

Pfui! Wie bürgerlich=proſaiſch! Dacht' ich doch, du ſeiſt der Aar,
Der als ſeinen Ganimed mich auf dem mächt'gen Flügelpaar
In der Liebe Himmel trüge.

Peter.

Ei der Tauſend! Du vergißt,
Daß in Deutſchland hier wir leben, wo ſo was verboten iſt,
Wo ein Aufſchwung gar gefährlich, und die Luft auch viel zu dick.

Digitized by Google

Fauſtida.

Alles will ich raſch beſorgen. Bleib' nur einen Augenblick!

Peter.

Lebe wohl, und kehre baldigſt, künft'ge Mondbeherrſcherin!

Fauſtida.

Du begeh' mir keine Greuel, während ich im Hauſe bin!

(Ab in das Haus).

Peter (allein).

Viele beklagen es jammernd und bitter,
Daß ſo proſaiſch die Zeiten, ſo kalt.
Wahr iſt, es raſſeln geharniſchte Ritter
Nicht mehr Nachts durch geſpenſtiſchen Wald.
Hin ſind die Zwerge, die Zaub'rer, die Feen,
Lorelei ſingt kein girrendes Lied;
Auch die Undinen ſind nirgends zu ſehen,
Seit uns der adliche Fouqué verſchied.

Nimmer bedarf man der Fauſtiſchen Lumpen,
Seit uns der Dampf in die Weite kutſchirt;
Selbſt von dem Kneipen mit tonnigen Humpen
Hat ſich die Welt durch Vereine kurirt.
Wickingerzüge und nächtliches Lauern,
Fauſtrecht, Vehme, das All iſt vorbei;
Denn es bewacht in proſaiſchen Mauern
Uns ihr gewaltiger Feind: Polizei.

Digitized by Google

Aber was ſchadet's? Es blieb beim Alten,
    Wenn man es ſonſt auch im Großen betrieb.
Heut' ſtatt Schädel ſind Federn zu ſpalten;
    Was ſonſt der Räuber, iſt jetzo der Dieb.
Zwar ſtatt Hexen und Teufelsverwandten
    Giebt's philoſophiſche Myſtik nur;
Doch wo ſie pomphaft ſonſt Ketzer verbrannten,
    Wüthet als Meuchlerin jetzt: die Cenſur.

Möge mir Keiner die Alten beneiden!
Ja wir durchleben poetiſche Zeiten,
    Und mich reißt der Strudel mit!
    Jockey oder Selenit,
    Miſſionär?
    Wer mir ſagte, was ich wär'?
    Zur Galeere jüngſt verdammt,
    Dann von Fürſten abgeſtammt,
    Fügt ſich's, daß ich gar zum Schluß
    Die femme libre lieben muß!   (Ab).

Zwölfter Auftritt.

Wieſe vor der Stadt. Nacht. Mondſchein. Im Hintergrunde ſchwebt an Seilen ein zur Auffahrt bereiteter Luftball, an dem die beiden Mohren beſchäftigt ſind.

Flunkerton. Die beiden Mohren.

Flunkerton

Vortrefflich geht der Handel. Toller Schwindel faßt
Die Guten all'. Mit Feuerroſſen wollen ſie

Digitized by Google

Zum Himmel, wie Elias einſt, kutſchieren ſtracks. —
Die Menge zu betrügen iſt doch gar bequem;
Denn nicht der Feinheit, nur der Keckheit braucht's! Es muß
Nur plump die Liſt auftreten und volksthümlich derb.
Nach groben Biſſen ſchnappen ſie am liebſten doch;
Dick aufgetrag'ne Farben ſchmeicheln ihrem Aug'. —
Was hilft nun euer philoſophiſch Grübeln Euch?
Erlegen ſeid ihr alleſammt dem Geiſt der Zeit.
Wie einſtens Herr Münchhauſen ſeine Enten fing
Mit Zwirn und einem Stückchen Speck, ſo hab' ich heut'
Die Philoſophen eingefädelt, klein' und groß'.
Der Unterſchied iſt: Meine Enten bleiben hier
Zu Haus, und durch die Lüfte flieg ich ſelbſt allein.

(Zu einem der Mohren).

Du ſag', wo bleibt der Peter, unſer Selenit?

Ein Mohr.

Das weiß ich nicht; doch eben ging er Arm in Arm
Mit einem Frauenzimmer recht vertraulich dort!

Flunkerton.

Hm, gut! Der Burſch' entwickelt ziemlich viel Talent,
Und gleicht dem Flügelgotte Amor auf ein Haar. —
Sind wir in Ordnung, und der Luftball angefüllt?

Mohr.

Vollkommen reiſefertig bläht er ſtrotzend ſich.

Flunkerton.

Ihr habt die Steckenpferdchen Allen ausgetheilt?

Digitized by Google

Mohr.

Wir haben Euren ganzen Marſtall ausgeleert.
Sechstauſend Stück, Nürnberger Vollblut, wiehern jetzt
Voll Ungeduld und Reiſeluſt. — Doch hört den Lärm!
Schon quillt die wohlberitt'ne Schaar durchs Thor! O ſeht!

Flunkerton.

O prächt'ger Anblick! Wundervolle Reiterei!

Dreizehnter Auftritt.

Flunkerton ſteigt in das Schiffchen des Luftballs. Die Chöre erſcheinen auf der Bühne. Alle reiten auf Steckenpferden. Sie wenden ſich, ſobald ſie geſprochen haben, nach dem Hintergrunde, und händigen jenem ihre Baarſchaften ein, welche derſelbe ſorgfältig einpackt. Dann ordnen ſie ſich rechts und links zu beiden Seiten.

Amtmann (mit zwei Geldſäcken) und Chor der Bürger.

Chor der Bürger.

Du Wunderland, Schlaraffenland,
Wir ziehen dir entgegen!
Dort kann man ſonder viel Verſtand
Des lieben Leibes pflegen.

Amtmann.

Wenn uns der Mann nicht hat bethört,
So ernt' er großes Lob ein!
Dort oben will ich ungeſtört
Recht exemplariſch grob ſein.

Digitized by Google

Chor der Bürger.

Wir kümmern uns dort oben nur
Um Braten, Wein und Trüffeln.
Die Freiheit hoch! Dort darf Cenſur
Die Schüſſeln nicht beſchnüffeln.

Amtmann.

Vertreibt euch, wie ihr wollt, die Zeit!
Doch Eins nicht zu vergeſſen:
Ich bin als eure Obrigkeit
Der Erſte bei dem Eſſen.

(Zu Flunkerton).

Heerführer, He! Dort jener Luftball, ſprich, wozu?

Flunkerton.

Er dienet als Bagagewagen auf der Fahrt.
Leicht müßt ihr ſein, ſonſt tragen euch die Pferdchen nicht.

Chor der Begriffsritter.

Endlich naht der große Tag,
Wo es uns gelingen mag
Unſ'rer Meiſter Lehren
Glänzend zu bewähren!

Die Graulichen.

Gräßlich iſt vom Durſt geplagt
Stets der Mond, wie Hegel ſagt;
Darum ſöff' er täglich
Aus dem Meer' unſäglich.

Digitized by Google

Dieſes nun mit anzuſehn,
Wollen wir jetzt ſelber gehn!
Und auf ſolche Weiſe
Lohnt ſich unſre Reiſe.

Die Bläulichen.

Was der Unſ're uns vertraut,
Daß der Mond maſſiv gebaut
Sei aus Silbererzen,
Nahmen wir zu Herzen.

Jeder bringt ein tüchtig Stück
Auf die Erde ſich zurück,
Und mit neuen Gulden
Zahlen wir die Schulden.

Chor der Romantiker

(als Barden gekleidet mit goldenen Harfen).

Von dem ungeheuren Zuge
Kam die ſeltſamliche Kunde
Auch auf unſre Sängerburgen.
Uns verließ alsbald der Schlummer
Und die ſchweigſam träge Ruhe.
Abentheuer aufzuſuchen
Ziemt dem ächten Dichtermuthe.
Um den Selenitenbuben
Und der Mondsbewohner Jugend
Dort zu nah'n mit ernſtem Gruße,

Digitized by Google

Haben wir uns umgebunden
Falſche Bärte, und es fluthen
Zu den Ferſen uns herunter
Ernſten weiten Faltenwurfes
Die Gewänder, wie ſie trugen
Einſt die Barden. So vermummet
Wollen wir im Dichterſchmucke
Uns erholen von den Wunden,
Die uns die Critik hier unten
Hat geſchlagen, garſtig blutend';
Denn im Monde giebt es Schluchten,
Tief' an achtzehntauſend Fuße,
Steil geſenkte, nächtig dunkle.
Um den Abgrund alte Buchen
Ächzen Mitternachts im Sturme.
Ziſchend aus verſchlung'nen Wurzeln
Fährt die Schlange. Wilde Ure
Kämpfen brüllend an dem Ufer
Dunkler Waſſer, und hinunter
Raſen ſie in wildem Sturze
In die Tiefe. Heiſer'n Rufes
Schreien Adler nach dem Blute.
Auf dem ſchwarzen Felſengrunde
Liegt der Drache; giftig funkeln
Seine Augen; feſt umſchlungen
Hält er eine Felſenkuppe
Mit dem Schweife; gelbe Gluthen
Schnaubt er aus dem Rieſenmunde.

Digitized by Google

Dort nun, wenn das läſtig bunte
Tageslicht erliſcht, zur Stunde,
Wenn die Geiſter machen Runde,
Wollen wir hinab zum Grunde!
Ja, wir wollen All' hinunter!
Und wir ſchaffen grauſ'ge Wunder
Ächter Dichtung, kerngeſunder,
Nichts von dem Tendenzenplunder
Euch herauf dann, friſch und munter;
Namentlich, wenn hier auf Erden
Die Critik wir laſſen werden.

Chor der Dramatiker
(mit türkiſcher Muſik).

Ratatſchin! bumm! bumm!

Das Geſchäft der Überſetzer
Iſt gewaltig überſetzt;
Darum wollen nach dem Monde
Auch wir überſetzen jetzt!

Ratatſchin! bumm! bumm!

Scribe nennt ſich unſer Vater,
Scribler unſer ganz Geſchlecht.
Aufgewärmte alte Schüſſeln
Machen wir auf's Neu' zurecht.

Ratatſchin! bumm! bumm!

Will man gar uns nun verachten
Das franzöſiſche Ragout;

Digitized by Google

Für den Mond iſt's etwas Neues,
Und ſie ſchnalzen noch dazu.
Ratatſchin! bumm! bumm!

Und die Seleniten fliegen!
Ei, wer weiß, das bringt uns Glück!
Wir verfaſſen Lufttragödie'n,
Ein geflügelt Kaſſenſtück.
Ratatſchin! bumm! bumm!

Chor flötender Lyriker.

Einer.

Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steig' auf in der alten Pracht!

Der Chor.

Alles haben wir beſungen:
Sonne, Wonne, Triebe, Liebe.
Wenn uns etwas übrig bliebe,
Wäre bald der Reim gelungen;
Aber ach! mit tauſend Zungen,
Wenn die friſche Flur erwacht,
Trällern wir von Frühlingspracht.
Ganz verbraucht ſind Buſch und Quelle,
Abgenutzt ſogar die helle
Mondbeglänzte Zaubernacht.

Digitized by Google

Kaum iſt noch es zu ertragen,
Dieſes Feilſchen, dieß Geplapper,
Räderſchnurren und Geklapper!
Kann die Nachtigall da klagen?
Nur polit'ſche Tagesfragen
Sind's, womit man noch gefällt.
Der nur iſt der Mann der Welt,
Der mit Toben keck beſchuldigt,
Und der neuen Mode huldigt,
Die den Sinn gefangen hält.

Um erbärmlich nicht zu enden
In poet'ſchen Hungersnöthen,
Müſſen wir mit Reim und Flöten
Jetzt uns nach dem Monde wenden.
Dort mit ſingbar neuen Spenden
Iſt die Zauberflur beſtellt.
Jeder, der ſich uns geſellt,
Und zu ſingen Luſt hat, freue
Sich einſtweilen auf die neue
Wundervolle Märchenwelt!

Leb' denn wohl, du Mondenſchimmer,
Abgelebter Muſenfreier!
Unſer Lirum-larum-leier
Tönt in deinem Strahle nimmer!
Dort in das Poetenzimmer
Blickt in ſtiller Sommernacht
Dann die Erde, ſüß verwacht.

Digitized by Google

Alter Reime friſches Schwirren,
Veilchenduft und Taubengirren
Steig' auf in der alten Pracht!

Michel.

Wie das Volk da lärmt, als gehör' ihm die Welt zu Lehn und in erblicher Pachtung;
Daß des denkenden Mannes vernünftiges Wort kaum findet Gehör und Beachtung! —

Ein gefährliches Ding iſt der Hunger gewiß! Ja ein Unthier, nagend und gierend,
Das der Mann an der Spree einſt trefflich erklärt: als mich ſelbſt in mir ſelber negirend;
Wie die Sättigung auch Nichts anderes ſei, als die wiedergefundene Einheit
Meiner ſelbſt mit mir ſelbſt, wenn ich, opfernd das Ding, ſie erhalte zu früherer Reinheit.
Da nun jeglicher will, daß Deutſchland jetzt ſei ein Einiges, ganz ohne Spaltung,
So erkennt man gewiß patriotiſch Bemühn, wenn ich ſorge für Leibeserhaltung.

Chor der Touriſten.

Sich in die Luft zu erheben,
Raſch durch die Länder zu ſchweben,
Muß doch auf Erden ein Herrliches ſein.
In die geheimſten Gemächer
Blickt durch die Lucken der Dächer
Man wie der hinkende Teufel hinein.

Digitized by Google

Was ſie da ſchmoren und kochen,
Wird dann am Schornſtein gerochen,
Fettes und Saures und Schinken und Kraut.
Ob ſie Perücken und Zöpfe
Tragen, ob glatzige Köpfe,
Wird von da oben am beſten erſchaut.

Um uns nun Flügel zu kaufen,
Ziehen auch wir mit dem Haufen
Fort in das Wunder verheißende Land;
Wenn wir das Reiſebeſchreiben
Dann erſt im Fluge betreiben,
Fällt wie vom Himmel manch luſtiger Band.

Chor der naiven Kinder.

Ich ziehe mit,
Ich halte Schritt.
Warum, ich weiß es ſelber nit!
Weil's eben gar
Zu ſonderbar,
Iſt's auch poetiſch, offenbar!

Zum ſchwanken Zweig'
Der Tanne ſteig'
Ich dort im Mond empor ſogleich.
Mir iſt's, ich wär'
Ein Vöglein ſehr;
Die Beinchen baumeln hin und her.

Chor der Jeſuiten.

Man glaubte jüngſt uns bei den Todten.
Seid ohne Sorg', wir leben zäh'!
Mit leiſem Schritt', auf Katzenpfoten
Sind wir beſtändig in der Näh'.

Im lieben deutſchen Vaterlande
Iſt Alles ſchon im rechten Zug'.
Wir bringen ſchon das Ding zu Stande;
Wir machen's fein, wir machen's klug.

Als Lehrer hier und dort als Tröſter,
Man drückt ſich durch, wie's gehen mag.
Wir bauen erſt die kleinen Klöſter,
Die großen folgen ſpäter nach.

Es ſchien uns immerdar das Beſte:
Man nimmt den Finger, d'rauf die Hand
Und d'rauf den Arm, und mit dem Reſte
Dann hat man keinen ſchweren Stand.

Kann ſich im Mond' einmal erſchleichen
Ein Viertel nur die Clerisei,
Dann wird nicht lange Friſt verſtreichen,
So kriegt ſie auch die andern Drei.

Der deutſche Michel.

Nehmet mich, den deutſchen Michel,
Mit in eure neue Stadt!
Das Berliner Witzgeſtichel
Bin ich endlich müd' und ſatt.

Digitized by Google

Flunkerton.

Iſt Alles nun geordnet? Jeder auch zu Pferd?

Amtmann.

Im Bügel ſitzen Alle und im Sattel feſt.

Flunkerton.

Nun wohl, ſo ſeid gewärtig jetzt des raſchen Flugs;
Mit Staunen wird erfüllen euch, was nun geſchieht!

Der Geſammt-Chor.

Leichter Sinn und friſches Hoffen
Legt den Stab in unſre Hand,
Und vor unſer'n Blicken offen
Glänzt ein neues Vaterland.
Reicher Segen
Strahlt entgegen
Uns an dieſem Freudentag.
Endlich iſt es eingetroffen,
Was in trüber Ferne lag.

Aber doch, indem wir ſcheiden,
Füllt mit Thränen ſich der Blick,
Und die jüngſt entſchwund'nen Leiden
Scheinen kaum noch Mißgeſchick.
An der alten
Heimath halten
Zauberbande uns zurück.
Wahrlich, der iſt zu beneiden,
Dem zu bleiben gönnt das Glück.

Digitized by Google

Nicht die Furcht, weil wir es wagen,
Regt ſich in beklomm'ner Bruſt.
Nein! der Schmerz, den wir getragen,
Und die Zeit vergang'ner Luſt
Ziehen leiſe
Nach dem Kreiſe,
Wo ſo vieles Theure blieb.
Selbſt das Leid aus fernen Tagen
Wird dem Herzen werth und lieb.

Noch ein Lebewohl dem Herde,
Wo als Kinder wir geſpielt,
Wo die Mutter uns belehrte,
Koſend uns der Vater hielt!
Jenen Räumen,
Wo in Träumen
Sich das Leben uns erſchloß,
Und der Morgen das verklärte
Frühroth auf die Pfade goß!

(Während der letzten Strophe erhebt ſich der Luftball mit Flunkerton allein langſam empor, bis zur halben Bühnenhöhe).

Michel.

Jü! Jü, mein Pferd! — Zum Teufel, Sir, ihr fliegt allein,
Und angewurzelt ſtehen wir am Boden hier!

Flunkerton (aus der Höhe).

Mir lacht das Herz im Leibe recht, wenn ich hinunter ſchaue.
Wie ich an dieſem meinem Werk mich freue, mich erbaue!
Da ſtehen nun die Narren all', ſo albern, voll Erwarten,

Digitized by Google

Und Kopf an Kopf ſo dicht gedrängt, wie Kohl in einem Garten!
Ja wohl, ein Garten iſt's, ein Feld! D'rin wuchert, wie in Ranken,
Unnützes Unkraut überviel an Träumen und Gedanken.
In Blüthen ſteht der Thorheit Baum, Jahr aus und ein bewundert,
Die Klugheit, wie die Aloe, kaum einmal im Jahrhundert. —
Ihr erntet jetzt die Früchte! Hört! Ich ſag's, ihr ſeid betrogen,
Und was vom Mond' ich euch erzählt, das Alles war erlogen!
Es waren Ammenmärchen nur, recht alte, abgeſchmackte!
Und dann, was wollen Leute dort, wie ihr, ſo ganz abſtracte?
Ihr lebt an tauſend Jahre ſchon in dieſen deutſchen Landen,
Und habt zurecht zu finden euch bis jetzt noch nicht verſtanden.
Wenn gar ich nun mit eurem Geld mich auf der Fahrt beſchwere,
So zieht das Philoſophenvolk ſich leicht daraus die Lehre:
Das Gold iſt eitel! Nimmer ziemts um eitlen Tand zu klagen!
Den äußern Mangel kann mit Luſt, wer innen reich, ertragen!

Lebt klug! doch eh' ich weiter flieg' mit voller Segelſchwellung,
Hab' ich vom Dichter noch ein Wort für Jene zur Beſtellung!

(Zu den Zuſchauern).

Wenn gefeſſelt zur Seite das Schwert auch ruht,
Wenn die Trift nicht qualmt von der Feinde Blut,
Sind es ruhige, friedliche Zeiten?
Und erdröhnt auch im Feld kein Roſſegeſtampf,
Und ſchwebt auch um brennende Hütten kein Dampf,
So iſt rings doch ein Kämpfen und Streiten.

Laut ſchallet nach Freiheit ein dürſtender Schrei,
Und es eilen die Freunde gerüſtet herbei,
Sich um heilige Banner zu ſchaaren;

Und ſie tragen als Waffen das ſchneidende Wort,
Sie beſchirmen der Wahrheit goldenen Hort,
Und ſie trotzen mit Muth den Gefahren.

Doch hütet euch wohl! Denn ein Dämon der Nacht,
Aus finſterer Tiefe verderblich erwacht,
Die Begierde nach gleißendem Golde,
Sie verlocket das Auge, verblendet den Sinn,
Sie opfert das Höchſte dem ſchnöden Gewinn,
Wie die Lorelei wirbt ſie, die Holde.

Da ſinkt aus der zitternden Rechte das Schwert;
Gleichmüthig verlaßt ihr den heimiſchen Herd,
Nach goldenem Vließe zu jagen.
Wohl prunkt ihr mit Liedern der Freiheit ſo gern,
Und beachtet doch nicht, wie der ſchlimmſte der Herrn
Euch in ſchmähliche Ketten geſchlagen.

(Er fliegt ab).

Chor.

Wehe! Wehe!
In die Höhe
Iſt der Schurke fortgeflogen.
Garſtig hat er mich betrogen.
Arge Bosheit! Satansſtücke!
Und die blanken Guldenſtücke,
Ob ich je ſie wiederſehe?
Wehe! Wehe!

Digitized by Google

Amtmann.

Was hilft das Jammern? Hättet ihr euch klug, wie ich, *benommen*,
So dürfte jener Flunkerton, wohin er wollte, kommen.
Mein liebes Geld liegt wohlverwahrt daheim, und bleibt das Meine,
Und was der Andre mit ſich ſchleppt, ſind ſchlechte Kieſelſteine.

Ein Diener (tritt auf).

Herr Amtmann, endlich find' ich euch! Ich bring' euch ſchlimme
Kunde.
Fauſtida, euer Töchterlein, vor einer guten Stunde,
Iſt ſie mit jenem Flügelmann gegangen in das Weite;
Sie nahmen mit ſich alles Gold und Silber und Geſchmeide.

Amtmann.

Daß Gott erbarm'! Mein Geld! Mein Geld! Die Tochter könnt' ich
miſſen.
Zu plündern ſelbſt die Obrigkeit! Der Menſch hat kein Gewiſſen!

Chor.

Wehe! Wehe!
In der Höhe
Als ein Pünktchen ſchwebt er oben.
Wie ein Traumbild iſt zerſtoben
Dieſes Bierpaſtetenleben!
Will kein Windſtoß ſich erheben,
Daß er ihn herunter wehe?
Wehe! Wehe!

Digitized by Google

Michel.

Des Amts entſetzt, des Gelds beraubt, es iſt zum desperat ſein!
Von nun an will ich aber auch ein Ultra-Demokrat ſein!

Amtmann.

Ich armer Mann! Was fang' ich an, um zu Credit zu kommen?
Nichts ander's bleibt mir übrig mehr: ich gehe zu den Frommen!

Michel (hervortretend).

Am Quell der Wahrheit, wo ihr oft in guten Tagen euch gelabt,
Und zur Erholung manchen Trunk der reinſten Luſt geſchlürfet habt,
Dort findet ihr in böſer Zeit gewißlich Troſt und guten Rath,
Wenn euch, wie Philoſophen ziemt, die Weisheit Freund iſt in der That.
Und Freunde, die erprobt man nur, wenn dräuend uns das Schickſal grollt;
So wird's auch bald erweiſen ſich, weß Lehre Tomback, weſſen Gold.
D'rum will ich euch verkünden nun, wie ich betrachte unſer Weh
Dem Denkſyſtem gemäß, das jüngſt noch einzig herrſchte an der Spree.

Es ſitzt der Ärger und der Zorn gemeinlich in der Leber tief,
Wie jedermann bemerken kann, dem eine Laus darüber lief.
Die Leber aber wiſſen wir, wie unſer hoher Meiſter lehrt,

Digitized by Google

Iſt das Prinzip, das vom Komet ſich in's Lunare hat gekehrt;
Und da zum Monde alleſammt wir gehen wollten eben jetzt,
So folgt, daß eben alle wir uns großen Nöthen ausgeſetzt.
Ja glaubt es, oder glaubt es nicht! Wir waren eben in Gefahr
In Lebern zu verwandeln uns, in Lebern wir, mit Haut und Haar.
Ihr wiſſet wohl, wie Hegel auch die Leber noch die Hitze nennt
Des Seins für ſich, den Zorn ſodann, der gegen Andersſein entbrennt;
Es werde dieſe Gluth gelöſcht am eh'ſten durch die Lungen auch.
So ſingt zum Schluß, wie's ohnedem verlanget der Komödienbrauch!
Ja, ſingt ein Lied, das ſtolz empor auf raſch beſchwingtem Rhythmus eilt!
Dann wird die Leber abgekühlt, die Bruſt befreit, das Herz geheilt.

Der Geſammt-Chor.

Du geprieſenes Land des germaniſchen Volks, wie biſt du vor andern geſegnet,
Daß der ſchwelgende Blick ringsum auf der Flur nur des Reichthums Fülle begegnet!
Tief beuget die köſtliche Aehre den Halm, und die Saaten, die goldenen, wogen,

Digitized by Google

Und heimwärts ſchwankt die erfreuliche Laſt, von ſtampfenden Roſſen gezogen.
Da gedeihen erquickliche Früchte genug, friſch glänzend in dunkelem Laube,
Und es träuft, auf ſonnigen Hügeln geglüht, uns der Wein aus köſtlicher Traube.
Breit rauſchen die herrlichen Ströme hinab, nach dem Meere in Eile gewendet,
Von dem Kiele gefurcht, der Schätze uns bringt, von entfernteſter Zone geſendet.
Ehrwürdig im Schmuck der vergangenen Zeit, ſich erfreuend gemeinſamen Bandes,
Viel' blühende Städt' am Ufer entlang und zerſtreut auf der Fläche des Landes!
Und allorts lebet ein kräftig Geſchlecht von Männern, geübt in den Waffen
Und vertrauenden Sinns, voll edelen Muths und zu rühmlichen Thaten geſchaffen.
Was beharrender Fleiß in Gewerben vermag, wird von kundigen Händen geſtaltet;
Wie kaum vordem hat friſch ſich die Kunſt zu der prächtigſten Blüthe entfaltet;
Um des Wiſſens Altar ſtehn Prieſter geſchaart, von heiligem Ernſte durchdrungen;
Manch herrliches Lied aus begeiſterter Bruſt iſt jüngſt noch den Sängern gelungen.
Du geprieſenes Land des germaniſchen Volks, wie biſt du vor andern geſegnet,

Digitized by Google

Daß der ſchwelgende Blick ringsum auf der Flur nur des *Reichthums Fülle begegnet!*

Und dennoch ſind wir Bettler! Es fehlt uns das Höchſte, was Menſchen erſtreben.
Uns fehlet die Freiheit! Es fehlt uns die Luft und das innerlich athmende Leben,
Das den Buſen erwärmt, und den Pulsſchlag hebt, und zu tüchtigen Thaten den Muth giebt.
Hier lohnt ſich der Kampf! Hier ring' um den Preis, wer der Menſchheit heiligſtes Gut liebt!
Und die Freiheit des Worts und die Freiheit des Rechts und die Freiheit in Denken und Glauben,
Wer fühlt ſich da mächtig und herrſchend genug, ſie uns ewig und immer zu rauben?
Wer fühlt nicht Kraft zu beharrlichem Kampf und Kraft den Beſitz zu bewahren?
Drum haltet am heimiſchen Herde getreu, als ein einiges Volk in Gefahren!
Was zieht ihr hinaus durch's brauſende Meer, um des Urwalds Dunkel zu lichten,
Und fällt am Miſſouri die Zeder, am Strand' des Ohio die ragenden Fichten,
Als lägen die Ufer der Elbe, des Rheins und die andern in geiſtiger Helle!
Hier ſchwinget die Axt; denn es wächſt das Geſtrüpp' und das Dickicht in wuchernder Schnelle!

Digitized by Google

Amtmann.

Gar ſchön iſt, was ihr eben jetzt uns hergeſagt;
Doch haben and'res auszuführen wir vorerſt.
Nicht zur Entſcheidung wurde das Begriffsturnier
Gebracht am Morgen; unvergeben liegt der Preis.

Michel.

Der Mann hat Recht, und dießmal folg' ich ſeinem Rath.
In's Reine kommt ihr mit der Freiheit nimmermehr,
Bevor ihr richtig feſtgeſtellt des Drecks Begriff.

Chor.

'Wohlauf zum Streit'! 'Zum Markte ziehet dicht geſchaart,
Zu ſchauen, wer im Nüſſeknacken Meiſter iſt!
Und wer im Kampf den Gegner tüchtig dort zermalmt,
Der nehme Platons Nußzermalmer heim als Lohn!

(Alle reiten auf ihren Steckenpferden ab).

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

[redacted]chbinder-Lehrwerkstätte
Nikolausheim
[redacted]ürrlauingen bei Günzburg
Digitized by Google